S VDM Magazin



Handel Recycling Produktion



DIE GESCHICHTE DES VDM

ZWEITER TEIL

FACHGRUPPE METALLE, VON 1934 BIS 1945

DIE GESCHICHTE DES VDM

VON 1934 BIS 1945

1944

Umzug nach Lautenthal / Oberharz

1945

Das Ende der Fachgruppe Metalle

1943

Der Handel im totalen Krieg



1941/1942

Kriegswirtschaft



1940

Metallspenden zum Geburtstag des Führers



1939

Anorde

Reich

Met

Beginn des 2. Weltkrieges



1933

Gleichschaltung im deutschen Metallhandel

lungen

sstelle



1934

Statt Verein: Fachgruppe Metalle und Fachuntergruppe Altmetalle



1935

Faktisches Ende der Berliner Metallbörse

1936

Konsul Kröger wird Leiter der Fachgruppe



1938 "Arisierur

Alte VDM Vorstandsmitglieder gehen ins Exil (Jacob Levy)



1937
"Arisierung" des Metallhandels



INHALT

| 5 | VORWORT |
|----|---|
| 6 | 2.1 VOM VEREIN ZUR FACHGRUPPE |
| 9 | 2.2 FACHGRUPPENLEITER UND GESCHÄFTSFÜHRER |
| 10 | 2.2.1 EUGEN LEHNKERING |
| 10 | 2.2.2 KONSUL HANS KROEGER |
| 11 | 2.2.3 WILHELM KLUTE |
| 12 | 2.2.4 FRANZ SCHWALBE |
| 12 | 2.2.5 CARL LUDWIGSEN |
| 13 | 2.2.6 DR. RUDOLF MÜLLER |
| 14 | 2.3 DIE ÜBERWACHUNGSSTELLE / REICHSSTELLE FÜR METALLE |
| 16 | 2.3.1 RICHTPREISE FÜR METALLE |
| 17 | 2.3.2 MARKTNEUORDNUNG FÜR NEUMETALLE |
| 18 | 2.3.3 DIE NEUORDNUNG DES ALTMETALLHANDELS |
| 21 | 2.3.4 SPANNUNGSFELDER |
| 24 | 2.4 DAS ENDE DER METALLBÖRSEN UND DER METALLBÖRSENVEREINE IN BERLIN |
| | UND HAMBURG |
| 28 | 2.5 ARISIERUNG DES METALLHANDELS |
| 32 | 2.6 METALLE UND SOLDATEN FÜR DEN FÜHRER |
| 35 | 2.7 KRIEGSWIRTSCHAFT |
| 40 | 2.8 UMZUG NACH LAUTENTHAL / OBERHARZ |
| 42 | 2.9 ARBEITSGEMEINSCHAFT RÜSTUNGSHANDEL BEIM REICHMINISTER FÜR RÜSTUNG |
| | UND KRIEGSPRODUKTION, LEITSTELLE ALTMETALLE |
| 43 | 2.10 KRIEGSENDE UND LIQUIDATION DER FACHGRUPPEN |
| 45 | 2.11 QUELLENNACHWEISE UND ANMERKUNGEN |

IMPRESSUM

Das VDM Magazin wird herausgegeben vom Verband Deutscher Metallhändler e.V., Hedemannstraße 13, 10969 Berlin. Präsidentin Petra Zieringer, Hauptgeschäftsführer Ralf Schmitz, schmitz@vdm.berlin, Layout Dipl. Des Jutta Zylka.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Die Fotorechte liegen, soweit nicht anders angegeben, beim VDM. Rechte Titelfoto: BERZELIUS METALL GMBH, Rechte Foto Seite 2, Beginn des 2. Weltkrieges: Bundesarchiv. Bild 183-S55480. CC-BY-SA-3.0-de Stand: Juli 2019, www.vdm.berlin



VORWORT

Der VDM wurde am 7. Januar 1908 als "Verein der Metallgroßhändler e.V. Berlin" gegründet und dehnte sich als "Verein Deutscher Metallhändler e.V." am 14. Dezember 1914 auf das gesamte Reichsgebiet aus. Er prägte die Geschichte der Metallwirtschaft in den letzten Jahren des Deutschen Kaiserreiches und der Weimarer Republik. Im Dritten Reich war der VDM unter seinem alten Namen vermutlich noch bis September 1934 aktiv. Hierüber berichtete der erste Teil dieser Chronik.



Ralf Schmitz Verfasser/Hauptgeschäftsführer VDM



Der nun vorliegende zweite Teil beschäftigt sich mit dem Zeitraum von 1934 bis 1945. Der Verein Deutscher Metallhändler wurde in die "Fachgruppe Metalle" umgewandelt, das alte Geschäftsstellenteam arbeitete nun unter neuer Flagge mit veränderter Aufgabenstellung weiter. Juristisch war die Fachgruppe sicherlich nicht mit dem VDM identisch, de facto aber schon.

Das Studium der Dokumente dieser Zeit war faszinierend. Insbesondere die zahlreichen Briefe zeichneten ein anschauliches Bild der Menschen, brachten ihr Alltagsleben und ihre Nöte zum Ausdruck. Wie in einem guten Roman hatte man das Gefühl, als Zeitreisender in eine andere Epoche abzutauchen. Die vorliegende Chronik beschränkt sich schon aus Platzgründen auf die wesentlichen Fakten.

Sorgen bereitete mir beim Verfassen des Manuskriptes, der einen oder anderen genannten Person unrecht zu tun. Was wir wissen, stammt aus Dokumenten: Immer von Menschen geschrieben, immer nur eine bestimmte Situation oder Stimmung beschreibend, immer subjektiv. Diese Chronik ist deshalb nicht dazu geeignet, den moralischen Stab über Andere zu brechen. Die vorhandenen Quellen reichen bei weitem nicht aus, um einen Menschen in all seiner Vielschichtigkeit beurteilen zu können.

Ziel war es lediglich, dem Leser mit dieser Chronik die Geschichte des VDM im Dritten Reich zu erzählen und in den historischen Kontext zu stellen.

2.1

VOM VEREIN ZUR FACHGRUPPE

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 änderte sich das Wirtschaftsund Verbändesystem in Deutschland grundlegend. Während es 1933 zunächst noch Modifikationen am bestehenden System gab (Gründung eines Metallbundes als Gesamtvertretung der deutschen Metallindustrie¹; Besetzung wichtiger Positionen in den Verbänden durch NSDAP Mitglieder), folgte ab 1934 kraft Gesetz eine grundlegende Neuordnung.

"

Auch die Amtszeit von Hugo Kluge, der 1933 im Zuge der Gleichschaltung VDM Vorsitzender geworden war, währte nur kurz, denn 1934 wurden die Vereinsfunktionen auf die Fachgruppe Metalle² bzw. die Fachuntergruppe Altmetalle übertragen.³

"

Grundlage war das "Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft" ("Wiederaufbaugesetz") vom 27. Februar 1934, es regelte die Umgestaltung des bisherigen freien Vereinswesens. An der Spitze der Wirtschaftsorganisationen stand die Reichswirtschaftskammer, die wiederum in Reichsgruppen unterteilt war. Die Reichsgruppe Industrie (vormals Reichsverband der Deutschen Industrie) umfasste beispielsweise die Wirtschaftsgruppe Nichteisenmetallindustrie. Zur Reichsgruppe Handel gehörte unter anderem die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel (WGEA)⁴. Die Wirtschaftsgruppen wiederum waren in Fachgruppen und diese in Fachuntergruppen gegliedert.

Alle Altmetalle

die abgeliefert werden, finden zweckmäßige Verwendung als Neustoffe und ersparen zusammengefaßt Millionen Mark Devisen für Rohstoffbeschaffung. Führt deshalb alle, auch die kleinsten Mengen Altmetalle an die Sammler und den Handel ab

FACHGRUPPE METALLE

DER WIRTSCHAFTSGRUPPE GROSS-, EIN- U. AUSFUHRHANDEL

Die Arbeit des Vereins Deutscher Metallhändler e.V. wurde von der "Fachgruppe Metalle der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel" weitergeführt. In § 2 der Satzung dieser Fachgruppe hieß es: "Aufgabe und Pflicht der Fachgruppe ist es, die ihr von der Wirtschaftsgruppe zugewiesenen Mitglieder auf ihrem Fachgebiet zu beraten und zu betreuen sowie deren fachliche und berufsständische Angelegenheiten unter Rücksichtnahme auf die Gesamtinteressen der gewerblichen Wirtschaft und unter Wahrung des Staatsinteresses zu fördern".5 Der damalige Geschäftsführer Dr. Rudolf Müller beschreibt die Ereignisse dieser Zeit wie folgt: "Dieser Verein (der VDM), angeschlossen dem früheren Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels, hatte seine Arbeit im Jahre 1934 eingestellt, als die Fachgruppe Metalle errichtet wurde. Eine Auflösung des Vereins war jedoch weder durch die Mitgliederversammlung noch durch eine behördliche Anordnung vorgenommen worden."⁶ Eine gewisse Kontinuität in der Arbeit wurde dadurch gewahrt, dass die bestehende Geschäftsführung des Vereins in die neue Fachgruppenorganisation übernommen worden war.

Der Aufbau der neuen Fachgruppenorganisation nahm offenbar einige Zeit in Anspruch. In der Zeitschrift Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik vom 3. Januar 1936 ist zu lesen:

"Nach langen, vorbereitenden Arbeiten, die sich über 1 1/2 Jahr hinzogen, ist nunmehr die Neuorganisation des Metallgroßhandels im Rahmen des Aufbaus der deutschen Wirtschaft vollzogen worden. Bereits im September 1934 wurden die bis dahin auf dem Gebiet des Metallgroßhandels bestehenden Verbände

- 1. Verein deutscher Metallhändler. Berlir
- 2. Verein der am Metallhandel beteiligten Firmen, Hamburg
- > 3. Verein der Interessenten der Metallbörse, Berlin
- 4. Verein der konzessionierten Metallhändler, Berlin,

in der (damaligen Reichsfachschaft) jetzt Fachgruppe "Metalle" der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel innerhalb der Hauptgruppe IX "Handel" zusammengefaßt. Der Leiter der Fachgruppe ist Eugen Lehnkering, Duisburg; sein Stellvertreter ist Dir. Curt Elfe (AEG), Berlin. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Dr. Knipper, sein Vertreter ist Dr. Müller. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Berlin C 2, Börse, und erledigt einstweilen die sämtlichen Arbeiten der Fachgruppe und ihrer Untergliederungen.

Die Fachgruppe ist in folgende Fachuntergruppen eingeteilt:

- Fachuntergruppe Neumetalle (Leiter: Dir. Elfe, Berlin)
- Fachuntergruppe Altmetalle (Leiter: W. Klute, Berlin)
- Fachuntergruppe Nebenmetalle (Härtungs- und Veredelungsmetalle), (Leiter: Prok. Schmid. Duisburg)
- Fachuntergruppe Verhüttungsmaterialien (Leiter: Konsul Kroeger, Lübeck),

Außerdem gliedert sich die Fachgruppe bezirklich:

- Bezirksgruppe: Bayern (Obmann: Fritz Schünemann, in Firma von Schirach & Co., München)
- Bezirksgruppe: Berlin, Brandenburg, Freistaat Sachsen, Mitteldeutschland (Thüringen, Provinz Sachsen), Obmann: Dir. Elfe (AEG), Berlin
- Bezirksgruppe: Nordmark, Niedersachsen-Bremen, Niedersachsen-Hannover (Obmann: Franz Schwalbe, Hamurg),
- Bezirksgruppe: Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Lübeck (Obmann: Konsul Kroeger, Lübeck),
- Bezirksgruppe: Rheinland, Westfalen (Obmann: Fritz Burger, Duisburg),
- > Bezirksgruppe: Schlesien (Obmann: Herberg-Schaefer, Breslau),
- Bezirksgruppe: Südwestdeutschland, Württemberg, Baden, Saarland, Pfalz, Hessen (Obmann: Carl Ludwigsen, Frankfurt a. M.).

Inzwischen hat der stellv. Leiter der Fachgruppe, der an der Stelle des erkrankten Fachgruppenleiters z. Zt. amtiert, deren Satzung in Kraft gesetzt, nachdem der Leiter der übergeordneten Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel seine Zustimmung hierzu erteilt hat."



Spätestens seit September 1934 dürfte die Geschäftsstelle demnach ihre Tätigkeit nicht mehr als Verein deutscher Metallhändler e.V. sondern nur noch als Fachgruppe (anfangs Reichsfachschaft) Metalle fortgeführt haben⁸. Die Satzung der Fachgruppe Metal-

le trat am 4. Dezember 1935 in Kraft. Der VDM wurde nie aufgelöst, offenbar gab es zunächst sogar Pläne, ihn neben der Fachgruppe Metalle

weiter arbeiten zu lassen. Der o.g. Zeitungsartikel⁹ führt hierzu aus: "Von den oben erwähnten Verbänden besteht der Verein deutscher Metallhändler, Berlin noch als Fachverband und hat als solcher lediglich marktregelnde Aufgaben, während die Berufs- und Interessenvertretung auf die Fachgruppe übergegangen ist. Dies entspricht der Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 18. September 1934, in der verfügt wurde, dass die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel und ihre Untergruppen keine marktregelnden Maßnahmen treffen dürfen. Der Fachverband hat somit die Aufgabe, gegenüber den Lieferanten als Vertragsgegner aufzutreten. Es besteht zwischen der Fachgruppe und dem Verein personelle Gleichschaltung". Nach den heute bekannten Unterlagen, die sich mit den Ausführungen von Dr. Müller decken, trat der VDM aber unter seinem alten Namen bis 1945 nicht mehr in Erscheinung. Die im Artikel genannten Metallbörsenvereine "Verein der am Metallhandel beteiligten Firmen in Hamburg" und "Verein der Interessenten der Metallbörse Berlin" bestanden dagegen noch unter ihrem alten Namen weiter und hielten sogar noch Versammlungen ab.

Neben der oben erwähnten Fachuntergruppe Altmetalle in der Fachgruppe Metalle gab es anfangs noch eine weitere Fachuntergruppe Altmetalle, die der Fachgruppe Rohproduktengewerbe in Hildesheim zugeordnet war. "Ein Teil des Altmetallhandels gehört bekanntlich zur Fachgruppe Rohproduktengewerbe und zwar insoweit, als der wertmäßige Umsatz in Eisen- und Metallschrott 50% des Gesamtumsatzes der betreffenden Firma nicht übersteigt. Die Leitung der Fachuntergruppe Altmetalle in dieser Fachgruppe Rohproduktengewerbe hat Henry Ebermann, Hildesheim. Wie wir hören, sollen Verhandlungen darüber im Gange sein, die beiden Fachuntergruppen Altmetalle innerhalb der Fachgruppe Metalle zusammenzufassen und mit einer eigenen Geschäftsführung auszustatten ¹⁰". Diese Zusammenlegung erfolgte offenbar recht schnell.

2.2

FACHGRUPPENLEITER UND GESCHÄFTSFÜHRER

Während der Verein deutscher Metallhändler e.V. immer einen gewählten Vorsitzenden an seiner Spitze hatte, übernahm ab September 1934 der Leiter der Fachgruppe Metalle diese Funktion. Erster Leiter der Fachgruppe Metalle war **Eugen Lehnkering**, im April 1936¹¹ wurde er von **Konsul Hans Kroeger** abgelöst.

"

Den meisten Mitgliedern näher waren aber die jeweiligen Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle, da diese allesamt aus mittelständischen Metallhandelsbetrieben stammten. Die Fachuntergruppe Altmetalle war bis Ende 1936 der Fachgruppe Metalle zugeordnet. Durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers wurde sie zum 1. Januar 1937 der neu gebildeten Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe unterstellt¹².

"

Geleitet wurde die Fachuntergruppe Altmetalle zunächst (1934 bis etwa Mitte 1936¹³) von **Wilhelm Klute**. Etwa im Mai 1937 übernahm **Franz Schwalbe** die Leitung, seine Tätigkeit fand aber offenbar "Beanstandung" bei den nun zuständigen Leitern der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe, Hermann Klaeger (1937) und später (ab 1938) Hans Heck. Schwalbe wurde gebeten sein Amt zur Verfügung zu stellen¹⁴. Im August 1938 wurde der Frankfurter Metallgroßhändler **Carl Ludwigsen** zum neuen Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle bestellt¹⁵.

Die 1937 vorgenommene Zuordnung der Fachuntergruppe Altmetalle unter die Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe wurde letztlich nur halbherzig vollzo-

gen, denn anders als die in Düsseldorf ansässige Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe blieb die Fachuntergruppe Altmetalle unter der Geschäftsführung von Dr. Knipper und Dr. Müller in der Geschäftsstelle der Fachgruppe Metalle in Berlin angesiedelt.

Eigentlich war vorgesehen, im September 1937 die neu gebildete Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe im Rahmen einer Reichstagung in Düsseldorf zu präsentieren. In einem Rundschrei-



ben wurde allerdings der Kreis möglicher Gäste eingeschränkt: "Die Teilnahme der Partei an dem Treffen sowie das Programm gestatten nicht, dass an diesen Veranstaltungen Juden teilnehmen. Es können an der Versammlung nur arische Vertreter eingelassen werden." Letztlich wurde die gesamte Tagung jedoch abgesagt¹⁶.

Die Geschäftsstelle des Vereins deutscher Metallhändler e.V. blieb auch unter der neuen Fachgruppenorganisation erhalten. Dr. Christoph Knipper (siehe 1.7.4) war seit der Gründung des VDM bis Ende 1938 als Geschäftsführer tätig, Dr. Rudolf Müller trat 1923 in die Dienste des Vereins ein und wurde 1935 zum Geschäftsführer bestellt.

2.2.1

EUGEN LEHNKERING

LEITER DER FACHGRUPPE METALLE 1934 BIS 1936

Im September 1934 berichtete Geschäftsführer Dr. Knipper, dass "Herr Eugen Lehnkering, Duisburg, zum Führer des Metallgroßhandels bestellt worden sei."¹⁷ Da sich die Neuorganisation des Metallhandels in dieser Zeit gerade erst vollzog, war Dr. Knipper die offizielle Amtsbezeichnung Lehnkerings offenbar noch nicht geläufig. Lehnkering blieb allerdings nicht lange in dieser Funktion, Anfang 1936¹⁸ trat er als Leiter der Fachgruppe Metalle zurück. Lehnkering war Inhaber einer Firma für Ferrolegierungen und zugleich Reeder in Duisburg. Sein Interesse galt der Politik. Der Nationalsozialist war außenpolitischer Berater Joachim von Ribbentrops, Vorsitzender der Deutsch-Englischen Gesellschaft¹⁹ (DEG) und Vizepräsident der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer.



JAHRESFESTDERDEUTSCH-ENGLISCHENGESELL-SCHAFT IM HAUS DER FLIEGER AM 15. FEBRUAR 1939, KARL-EDUARD V. SACHSEN-COBURG UND GOTHABEGRÜSSTDENBRITISCHENBOTSCHAFTER NEVILLE HENDERSON, IN DER MITTE DER VOR-SITZENDE DER DEUTSCH-ENGLISCHEN GESELL-SCHAFT EUGEN LEHNKERING

FOTO: BUNDESARCHIV

2.2.2

KONSUL HANS KROEGER

LEITER DER FACHGRUPPE METALLE 1936 BIS 1945

Der am 21. Juni 1883 in Lübeck geborene Konsul Hans Kroeger trat 1906 in die Firma L. Possehl & Co, Abteilung Erze und Reederei, ein, wo er noch unter Senator Emil Possehl das weit ausgebreitete Eisenerzgeschäft und die Reederei der Firma kennenlernte. 1918 erfolgte der Übertritt in die gegründete Nachfolgefirma der obigen Abteilung, Nordisches Erzkontor GmbH, als Prokurist und später Geschäftsführer. Nach 1925 wurde er auch Geschäftsführer der Zentralfirma L. Possehl & Co und der dem Hause

angeschlossenen Firmen der Erz-, Chemikalien- und Metall-Geschäfte²⁰. Er war Mitglied der NSDAP und leitete zunächst die Fachuntergruppe Verhüttungsmaterialien²¹, ab April 1936²² dann die Fachgruppe Metalle der Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel. Von 1928 bis 1941 war er Finnischer Konsul in Lübeck. Nach dem Krieg wurde er zunächst von den Briten in das Advisory Committe Non-Ferrous Metals berufen und beauftragt, dort eine Handelsabteilung aufzubauen²³. Später war er kommissarischer

Vorsitzender der Fachvereinigung Metallhandel in Altena, die wiederum Teil der Wirtschaftsvereinigung Nichteisenmetalle war. Darüber hinaus bekleidete er weitere Ehrenämter, so war er kurzzeitig Präsident der Lübecker Handelskammer²⁴ und im Verwaltungsrat der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute. Im Juni 1946 wurde er von der britischen Militärregierung aus seinen Ämtern entfernt²⁵. Konsul Kroeger blieb bis ins hohe Alter aktiv, so war er bis zu seinem Tod am 2. März 1956 Vorstandsmitglied der Hüttenwerke Kayser AG in Lünen.

2.2.3

WILHELM KLUTE

LEITER DER FACHUNTERGRUPPE ALTMETALLE 1934 BIS 1936

Wilhelm Klute wurde am 9. Oktober 1895 in Jerichow (Sachsen-Anhalt) geboren. Er war Metallprobenehmer und stand schon in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts der Vereinigung vereidigter Probenehmer vor, die 1924 zusammen mit dem VDM erste Richtlinien für die Probenahme erarbeitete²⁶ (siehe 1.11). Klute betätigte sich bis 1932 in der NSDAP, für die er u. a. als Reichsredner auftrat. Beruflich war er bei der IHK Berlin beschäftigt, weswegen er zu Tarnungszwecken – da dort eine NSDAP-Mitgliedschaft offiziell unerwünscht war – den Decknamen "Bürger" verwendete. Im Sommer 1932 initiierte er die Gründung der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei (DSP), einer Abspaltung der NSDAP²⁷. Grund hierfür war die Unzufriedenheit mit dem Kurs der Parteiführung um Adolf Hitler und Josef Goebbels, mit letzterem führte er bis



RECHTE: HANS-JOACHIM GÜNTHER GMBH

zur zwangsweisen Auflösung der DSP im Frühjahr 1933 eine Fehde. Goebbels nannte ihn einen "Renegat", setzte ihn auf seine schwarze Liste und notierte in seinem Tagebuch "das wird ihm übel bekommen²⁸". Von 1934 bis 1936 leitete Klute unter Eugen Lehnkering die Fachuntergruppe Altmetalle. Beruflich war er für die Possehl Metall

Facuntergruppe Altmetalle
der Facgruppe Alt- und Abfallstoffe
Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel

Beetlin (2, Börse 24. Aug. 1938
Rece Feledrichtunge 51/52 Dr.K./Vo.

und Erz GmbH²⁹ in Berlin tätig. Nach dem Krieg machte er sich als Probenehmer in Dortmund selbstständig, 1957 kandidierte er für die Deutsche Partei (DP), allerdings erfolglos, für den Deutschen Bundestag. 2.2.4

FRANZ SCHWALBE

LEITER DER FACHUNTERGRUPPE ALTMETALLE 1937 BIS 1938

Franz A.J. Schwalbe wurde am 18. März 1869 geboren und war Inhaber des gleichnamigen, 1878 gegründeten, Metallhandelsu-



nternehmens in Hamburg, dass der damals dreißigjährige Schwalbe im Jahr 1899 von seinem Vater übernommen hatte. Es gelang ihm dank der weltweiten Verbindungen, die er durch zahlreiche Auslandsreisen zuvor geknüpft hatte, das Unternehmen stark auszubauen. Im 1. Weltkrieg war er Vertrauensmann und Fachgruppenleiter der kaiserlichen Kriegs-Rohstoff-Abteilung³⁰. Kriegsausgang und Inflation brachten erhebliche Rückschläge³¹. Im Jahre 1937³² stellte er sich trotz seines inzwischen hohen Alters der, im Rahmen der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe neu gebildeten, Fachuntergruppe Altmetalle als Leiter zur Verfügung. Offenbar funktionierte die Zusammenarbeit mit dem

Leiter der Fachgruppe nicht so recht, denn Schwalbe wurde gebeten sein Amt zur Verfügung zu stellen³³. Nach seinem Rücktritt im Sommer 1938 stand er der Fachuntergruppe weiterhin als stellvertretender Leiter zur Verfügung³⁴. Darüber hinaus fungierte Schwalbe als Mitglied des Beirats der Fachgruppe Metalle, als Obmann für den Wirtschaftskammerbezirk Nordmark und als Leiter des Fachausschusses Metalle der Abteilung Außenhandel der WGEA³⁵. Schwalbe verstarb am 26. April 1949 im Alter von 80 Jahren.

2.2.5

CARL LUDWIGSEN

LEITER DER FACHUNTERGRUPPE ALTMETALLE 1938 BIS 1945



Carl Ludwigsen war Inhaber eines Metallgroßhandels und Metallschmelzwerkes in Frankfurt am Main. Im August 1938 wurde er zum Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle bestellt. Ludwigsen war zwar Parteigenosse , aber wohl eher als Mitläufer einzustufen. VDM Geschäftsführer Dr. Müller schrieb ihm am 12. Dezember 1945 folgendes: "Getreu Ihrer Devise ,niemand zu Lieb und niemand zu Leid haben Sie den Altmetallhandel über die Fährnisse des schrecklichsten aller Kriege geleitet und mit Ihren reichen Erfahrungen, Kenntnissen und Ihrer zielbewussten Klugheit, unbeirrbaren Sachlichkeit und klaren Objektivität ausschlaggebend dazubeigetragen, dass eine Unzahl Ihrer

Berufskollegen ihre geschäftlichen Unternehmungen sich erhalten konnten³⁸." Sein Amt als Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle sah er mit Kriegsende als erledigt an³⁹. Ludwigsen starb auf einer Geschäftsreise in München am 14. März 1949. Nach seinem Tod gingen seine Unternehmen auf eine nach ihm benannte Stiftung über. Ludwigsen lag es am Herzen, dass sein Lebenswerk nicht durch unsachgemäße Führung gefährdet oder zerschlagen wird. Aus dem Ertrag der Stiftung sollten Betriebsangehörige, die unverschuldet in Not geraten, unterstützt werden. Darüber hinaus waren Beihilfen für notleidende Frankfurter Bürger vorgesehen, deren Familien schon seit 1900 in Frankfurt ansässig waren. "Die Carl Ludwigsen Stiftung ist mit dazu berufen, das schwere Elend der Nachkriegszeit zu mildern und zu dessen Überwindung beizutragen". ⁴⁰

2.2.6

DR. RUDOLF MÜLLER

VDM GESCHÄFTSFÜHRER 1935 BIS 1952

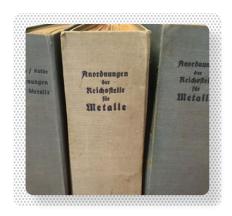


Dr. Müller wurde am 12. Januar 1890 in Berlin geboren. Er trat 1923 als Verbandssyndikus in die Geschäftsstelle ein und wirkte zunächst als Stellvertreter von Dr. Knipper. Darüber hinaus war er für die Berliner Börsen-Zeitung tätig. ⁴¹ 1935 wurde er neben Dr. Knipper Geschäftsführer der Fachgruppe Metalle, Fachuntergruppe Altmetalle ⁴². Nach Knippers Ausscheiden übernahm er die allei-

nige Geschäftsführung⁴³. Vermutlich seit Herbst 1944 fungierte die Fachuntergruppe Altmetalle auch als "Arbeitsgemeinschaft Rüstungshandel beim Reichminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Leitstelle Altmetalle". Dr. Rudolf Müller blieb auch hier mit der Geschäftsführung betraut. Es gelang dem überzeugten Gegner des Naziregimes, die Mitglieder des Verbandes auch während der Fachgruppenzeit zu betreuen und deren Interessen - so weit wie damals möglich - zu vertreten. Seinem überaus großen Engagement ist es zu verdanken, dass der Verein die Kriegsjahre überstand und in der Folgezeit neu aufgebaut werden konnte. Am 25. März 1952 verstarb Dr. Müller an den Folgen eines Schlaganfalls⁴⁴.

2.3

DIE ÜBERWACHUNGSSTELLE / REICHSSTELLE FÜR METALLE



Auf der Grundlage der Verordnung über den Warenverkehr⁴⁵ vom 4. September 1934 wurden für alle wichtigen Fachgebiete der gewerblichen Wirtschaft Überwachungsstellen zur Überwachung des Warenverkehrs auf dem innerdeutschen Markt eingerichtet. Diesen Überwachungsstellen oblag auch die Kontrolle, Lenkung und Verteilung der Rohstoffgütereinfuhr. Sie unterstanden unmittelbar dem Reichswirtschaftsminister, der für die einzelnen Bereiche Reichsbeauftragte berief. Die Reichsbeauftragten waren berechtigt, Anordnungen mit Verordnungscharakter zu erlassen. Für den Bereich der NE-Metalle war eine solche Überwachungsstelle sogar schon früher geschaffen worden, nämlich am 22. März 1934 durch das Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten. Reichsbeauftragter für Metalle war zunächst Georg Lüttke, 1938 übernahm SS-Oberführer Paul Zimmermann⁴⁶, der seit 1937 beim Stab des Reichsführers SS war, die Position des Reichsbeauftragten⁴⁷. Ab 18. August 1939 hießen die bisherigen

Überwachungsstellen einheitlich Reichsstellen. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der Überwachungs- bzw. Reichsstellen veränderten sich in den elf Jahren ihres Bestehens wiederholt⁴⁸.

Die Reichsstelle für Metalle⁴⁹ (später mit der Reichsstelle für



PAUL ZIMMERMANN RECHTE: US ARMY / GEMEINFREI

Eisen und Stahl zur Reichsstelle Eisen und Metalle zusammengelegt⁵⁰) "organisierte die Beschaffung einschlägiger Güter bei Käufen im Inland durch Erteilung von Einkaufsgenehmigungen sowie den beabsichtigten Import von Nichteisen-Neumetallen durch Abgabe von Devisenbescheinigungen. Daneben steuerte die Überwachungsstelle die Vorratshaltung, den Absatz und den Verbrauch unedler Metalle durch allgemeine Anordnungen."⁵¹

"

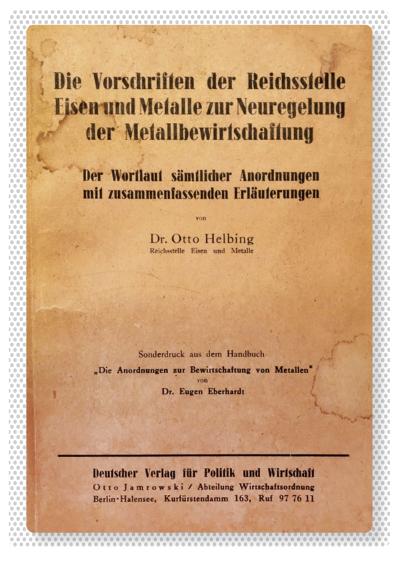
Von einem freien Handel mit Metallen konnte keine Rede mehr sein, die Praxis wurde durch spezifische Verwendungsverbote, Kontingente, Verarbeitungs- und Veräußerungsgenehmigungen, Bedarfsdeckungsscheinen, Ausfuhrverbrauchsscheinen und Ausfuhrbedarfserklärungen bestimmt.



Beispielhaft seien nur der Genehmigungszwang für den Kauf ausländischen Kupfers sowie das Verwendungsverbot für Kupfer und dessen Legierungen sowie für weitere Metalle genannt⁵².

E. Wieprecht, stellvertretender Reichsbeauftragter für Metalle, bewertete die Bewirtschaftungsmaßnahmen für Metalle im November 1938 wie folgt⁵³: "Die Überwachungsstelle für Metalle hat als erste auf ihrem Zuständigkeitsgebiete die Notwendigkeit einer systematischen, geschlossenen Rohstoffbewirtschaftung erkannt und in die Tat umgesetzt. (…) Die verschiedenen Anordnungen zur Bewirtschaftung von Metallen bilden ein umfassendes System, bei dem ein Glied sich an das andere anschließen, ein Rädchen in das

andere greifen muss. (...) Als Instrument für die Verteilung der Einzelversorgung bedient die Überwachungsstelle sich der Bedarfsbescheinigung. (...) Vielfältiger als die Regelung der Versorgung und der Verteilung ist die Regelung des Verbrauchs. (...) Durch die allgemeinen Anordnungen wird den Verarbeitern von Roh- und Abfallmaterial (...) eine bestimmte Verbrauchsberechtigung (...) gewährt. Wer mit dieser Verbrauchsberechtigung nicht auskommt, kann jeweils einen Antrag auf Bewilligung von Mehrverbrauch stellen. (...) Für Wehrmachtszwecke ist ein besonderes Verfahren mit Metallanforderungsscheinen für Wehrmachtsaufträge eingeführt. Der Ursprung jeder wirtschaftlichen Einengung liegt im Rohstoff- und Devisenmangel. Alle Maßnahmen der Überwachungsstelle sind ausschließlich auf die Bekämpfung und Überwindungdieses Notstandes gerichtet. (...) Für das Ziel der Ordnung und Sauberkeit in der deutschen Metallwirtschaft, der Abwehr von Schädlingen zum Besten der Schutzbedürftigen kommen sowohl der Revisionsdienst wie die Strafbefugnisse der Überwachungsstelle zum Einsatz."



2.3.1

RICHTPREISE FÜR METALLE

"

Die größte Auswirkung auf den Metallmarkt hatten die von der Überwachungsstelle festgesetzten Richtpreise, denn sie verhinderten jegliche freie Preisbildung. Dies führte letztlich nicht nur zum Ende der Metallbörsen in Berlin und Hamburg⁵⁴, sondern nahm dem Handel auch die Chance, auskömmliche Gewinne zu generieren.

Bei vielen Metallhändlern wurden Erinnerungen an die staatliche Metallbewirtschaftung während des ersten Weltkrieges wach. 55 "Am 31. Juli 1934 wurde die Überwachungsstelle (...) ermächtigt, Richtpreise unter anderem für Kupfer, Blei und Zink festzusetzen. Durch die Verordnung wurden die Preise für Nichteisen Neu- und Altmetalle auf das Preisniveau fixiert, das zwischen dem 1. und 26. März 1934 für diese Waren bestan-

den hatte. Diese Richtpreise waren formal als Höchstpreise deklariert, die nicht überschritten werden durften und stellten angesichts der das Angebot übersteigenden Nachfrage praktisch untere Festpreisgrenzen dar."⁵⁶ Die Richtpreise (später Grundpreise) wurden von Zeit zu Zeit aktualisiert, wobei sich die Art ihrer Berechnung im Laufe der Jahre mehrmals änderte. Auch zur staatlichen Preisregelung und Überwachung äußerste sich Wieprecht. Er wies darauf hin, dass die Überwachungsstelle durch ihre Kurspreisbekanntmachungen die Höhe der Richtpreise bestimme, wohingegen die örtlichen Preisüberwachungsstellen für die Überwachung und Verfolgung von Preisvergehen zuständig seien. "Wenn die Preisregelung nicht an allen Stellen den gehofften Erfolg gezeigt hat, so liegt dies auch weniger an einem Fehler des Systems selbst als an unausrottbaren Erscheinungen der menschlichen Unzulänglichkeit: dem Eigennutz auf der einen, der Unlust zum offenen Kampf gegen den Eigennutz auf der anderen Seite. Immerhin wird auch der strengste Kritiker zugeben müssen, dass

durch die getroffenen Maßnahmen der allgemeine Preisstand der Metalle sich auf einer vernünftigen und wirtschaftlich tragbaren Ebene gehalten hat, was ohne diese Maßnahmen in Zeiten der Verknappung keinesfalls zu erwarten gewesen wäre."⁵⁷ Das bewerteten die Metallhandelsunternehmen naturgemäß völlig anders, denn statt frei Handeln zu können war man in ein enges Korsett von Vorgaben geschnürt.

IN DEN DREISSIGER JAHREN WAR IM ALTMETALL-HANDEL NOCH VIEL MUSKELKRAFT GEFRAGT. RECHTE: ZIREC KABELAUFBEREITUNGS GMBH



2.3.2

MARKTNEUORDNUNG FÜR NEUMFTALLE

Neumetalle ein großes Branchenthema. Im Zuge des Schacht'schen Planes und des Vierjahresplanes kam es aufgrund von Anordnungen der Reichsstelle zu Handelsbeschränkungen für die freien Großhändler. Kritisiert wurde vom Handel vor allem die staatlich vorgeschriebene Aluminiumbewirtschaftung, die das Reichswirtschaftsministerium wie folgt begründete: "Die Durchführung der Aluminiumbewirtschaftung ist auf dem zentralen Verkauf durchdieAluminium-Verkaufs-GesellschaftmbHaufgebaut. Die Wirtschaftsgruppe Nichteisenmetall-Industrie, die von mir mit der Verteilung des Aluminiums beauftragt ist, lässt durch die AVH die Aluminiumzuteilung an die Verbraucher vornehmen und besitzt infolgedessen in dieser zentralen Stelle ein zweckvolles und ohne besonderen Personalaufwand eingerichtetes Verteilungsorgan. Die hierauf aufgebaute Aluminiumverteilung hat sich infolge der Einfachheit durchaus bewährt. Durch die Einschaltung des Handels in dem von Ihnen vorgeschlagenen Umfange würde eine Dezentralisierung im Verkauf des Aluminiums eintreten und das heutige einfache Zuteilungsverfahren nicht mehr aufrechterhalten können."58 Dem widersprach der Metallhändler Wilhelm Raven: "Die Einschaltung des Handels beim Vertrieb von Aluminium bedeutet selbstverständlich keine Erschwerung, sondern eher eine Erleichterung für die Versorgung der Industrie. Der Handel hat ja absolut kein Interesse an einer unnötigen oder gar spekulativen Hortung von Aluminium, sondern er ist nur an einem schnellen Umsatz derartiger Ware interessiert. Die Bedienung des Verbrauchers seitens des Handels geht erfahrungsgemäß viel prompter vor sich als die Lieferung seitens des Produzenten, der immer nur von vereinzelten Lagerstellen aus die Kundschaft bedienen kann, während der Handel über das ganze Reich verbreitet ist."⁵⁹ Die Fachgruppe Metalle versuchte deshalb eine Neuordnung des Neumetallhandels mit dem Ziel, den freien Handel mit

Aluminium wieder zu ermöglichen, durchzusetzen. Sie beklagte, dass schon die Arisierung ein Vordringen der Werke in den

Ende der dreißiger Jahre war die Marktneuordnung für



Metallhandel zur Folge gehabt habe, da viele früher jüdische Handelsfirmen von der Industrie einverleibt worden seien und die Werke nun unter Ausschaltung des Handels deren Geschäft weiter betreiben würden. Es kam daraufhin immer wieder zu Gesprächen zwischen "freien Metallgroßhändlern" und Vertretern der Werksverkaufsgesellschaften, die letztlich aber ergebnislos blieben. Noch im Geschäftsbericht 1940/41, der als "Geheim" eingestuft wurde, war zu lesen, dass die Verhältnisse am Neumetallmarkt mit den Anhalten des Krieges eine weitere Anspannung erfahren hätten, was sich insbesondere auf diejenigen Metallhändler schwierig ausgewirkt habe, die über keine eigene Produktion verfügten.

"

Letztlich verhinderte der fortschreitende Krieg die vom Handel gewünschte Neuordnung, diese sollte es erst viele Jahre später in der Bundesrepublik Deutschland geben.





DIE NEUORDNUNG DES ALTMETALLHANDELS

Die Reichsstelle für Metalle hat schon ab 1934 massiv in den Altmetallhandel eingegriffen, beispielsweise mit der Anordnung (AO) 15 "betreffend des Einkaufs von unedlen Metallen", die 1936 durch die AO 37 ersetzt wurde. Die Anordnung legte, aufgeteilt nach Wirtschaftsstufen, unterschiedliche Einkaufs- und Umarbeitungsbeschränkungen fest. So bestimmte § 5: "Händler dürfen unedle Metalle nur in denjenigen Metallklassen und Materialgruppen einkaufen, in denen sie unedle Metalle regelmäßig, entsprechend dem Geschäftszweck ihres Unternehmens, zur Befriedigung des Bedarfs ihrer Kundschaft benötigen". Umarbeitungsgeschäfte bedurften einer Genehmigung durch die Reichsstelle für Metalle. Selbst diese Genehmigung wurde zeitweise daran geknüpft, dass "die Auslieferung des umgearbeiteten Rohmaterials nur noch aufgrund von Bedarfsbescheinigungen mit dem Dringlichkeitsvermerk DA oder DI" an die Kundschaft vorgenommen werden durfte⁶³.

Einkaufsbeschränkungen A. allgemein: unedle Metalle B. im befonderen: Salbmaterial 1. Betriebe der Metallgewinnung Ginfauf nur in den Metallflaffen und Materialgruppen, die in dieser gegen-ständlichen Beschaffenheit unmittelbar oder nach Umarbeitung zur Verwendung im eigenen Betrieb benötigt werden; außerdem bei Betrieben der Metallverhöchstens aber: Dreifache Menge bes burch-Gintauf nur bis gur Sohe bes vorausfichtlichen Be-barfs in dem laufenden ichnittlichen monatlichen Eigenverbrauchs Januar arbeitung für Umarbeitungsgeschäftenur, wenn das umgearbeitete Erzeugnis zur unmittelbaren Berwendung im eigenen bis Juni 1935 2. Betriebe der Metallperarbeitung und ben nachften 8 Do: naten, unter Berudfichti-gung ber Lagerhaltung und Betrieb benötigt wird. Dreifache Menge des durch-Einkauf nur in den Metallklaffen und Materialgruppen, die für regelmäßige Bedienung der und chaft benötigt werden zu erwartender Lieferungen fcnittlichen monatlichen Lagerumfages Januar bis aus Abichlüffen 3. Bandler Juni 1935 Gintauf nur von den Metalltlaffen und Materialgruppen, die für den eigenen Berbrauch benötigt werden. 4. Conflige Perfonen und Betriebe Umarbeitungsbeschränkungen 1. Betriebe der Metallgewinnung Die eigene Metallgewinnung barf nicht beeintrachtigt merben (§ 7) 2. Betriebe der Metallverarbeitung | fiebe obenftebend unter 2, Spalte A Diefe brauchen in jedem Fall eine Benehmigung der USt. (Auslegung) 3. Bandler

Der NS-Staat plante akribisch die Neuordnung des gesamten Altmetallhandels. "Mit Rücksicht auf die Ausgliederung der Fachabteilung Altmetalle aus der Fachgruppe Metalle und ihre Umwandlung in eine Fachuntergruppe Altmetalle der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe (siehe 2.2) hat sich die Notwendigkeit ergeben, eine schärfere organisatorische Abgrenzung der einzelnen Metallhandelssparten vorzunehmen und unsere Fachabteilungen (...) straff aufzubauen", schrieb im Juli 1938 Geschäftsführer Dr. Müller an die Firma Theodor Spieker in Düsseldorf. Anlass des Schreibens war, dass alle Unternehmen an einer sogenannten Archivumfrage teilnehmen mussten, damit sie der richtigen Fachgruppenorganisation zugeordnet werden konnten. Dabei wurde zwischen Neume-

tallen, Nebenmetallen, Verhüttungsmaterialien und Altmetallen unterschieden. Parallel dazu führte die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel als vorgesetzte Organisation der Fachgruppe Metalle ab 1. Januar 1939 einen einheitlichen Kontenplan ein, in dem verbindliche Kontengruppen für Waren Ein- bzw. Verkauf der einzelnen Metallsparten festgelegt wurden. So war beispielsweise der Einkauf von Altmetallen der *Klasse 3, Gruppe 33 Warengruppe IV Altmetalle* zuzuordnen⁶⁴.



Dies war der Anfang einer umfangreichen organisatorischen Umstrukturierung des Altmetallhandels. 1939 erließ die Reichsstelle für Metalle die AO 48 (ab 1940 AO 48a), welche die Betriebe des Altmetallhandels in folgende Handelsstufen gliederte:



- a) Altstoffsammler: Personen, die sich mit der Sammlung von Altstoffen im Umherziehen bei Haushaltungen und Kleingewerbetreibenden befassen,
- b) Mittelhändler: Unternehmen des Altstoffhandels oder Altmetallhandels, die sich mit dem Ankauf von Altmetallen und Metallabfällen bei Altstoffhändlern oder bei Gewerbetreibenden befassen,
- c) Altmetallgroßhändler: Unternehmen, die sich mit dem Ankauf von Altmetallen und Metallabfällen bei Betrieben des Mittelhandels oder bei Gewerbetreibenden sowie mit der Sortierung und Herrichtung solchen Materials befassen oder solches Material aus dem Auslande einführen, soweit ihnen ihre Zugehörigkeit zum Altmetallgroßhandel im Auftrage der Reichsstelle für Metalle von der Fachuntergruppe Altmetalle schriftlich bestätigt worden ist.

Die Reichsstelle Metalle konnte entscheiden, welcher Handelsstufe ein Unternehmen zuzuordnen ist, entsprechende Anträge waren zuvor bei der Fachgruppe einzureichen. Die Anordnung 48 zwängte den Handel in ein enges Vorschriftenkorsett. Es wurde zunächst unterschieden zwischen Fabrikationsabfällen, Fabrikationsrückständen und Altmetallen. Dann wurde genau festgelegt, welche Handelsstufe welches Material in welcher Menge handeln darf. Dabei wurden für die einzelnen Metalle unterschiedliche Regelungen getroffen.

Wer sich in dem Gestrüpp von Vorschriften nicht zurecht fand, einer anderen Handelsstufe zugeordnet werden wollte oder eine Ausnahme begehrte, wandte sich an die Geschäftsstelle der Fachuntergruppe Altmetalle in Berlin. Dort versuchte man zu helfen und Einvernehmen mit der Reichsstelle Metalle herzustellen. Bemerkenswert war auch, welchen Einfluss die Staatspartei NSDAP zu dieser Zeit selbst in Detailfragen spielte. So bescheinigte

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei

Gauleitung Wefer-Ems

Kreisleitung Wilhelmshaven fernsprecher 1811/15 NS.-Organ: Wilhelmshavener Kurier



Oldenburg i. D.

Bankkonto: Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven W'havener Str., Konto-Nr. 235829

Wilhelmshaven, den 4.11.1939

Rbt.: Kreisb.f. Altmaterialerfassung Unfer Zeichen:

Unfer Zeichen: bei Antwort anzugeben. 3hr Zeichen:

An die

Fachuntergruppe Altmetalle der Wirtschaftsgruppe Groß-Ein-u. Ausfuhrhandel,

Berlin C 2 Börse

Neue Friedrichstr.51/52

Das anliegende Schreiben der Firma E.M.Kölschtzky, Wilhelmshaven, betreffs Bestätigung als Altmatallgroßhandler hat mir vorgelegen.

Es entspricht den Tatsachen, daß die Firma die Umsätze im Interesse des Vierjahresplanes ganz bedeutend steigerte. Ich würde es befürworten, wenn der Firma die Genehmigung zum Großhandel mit Altmetallen ausgesprochen wird.

chen wird.

Kreisbeauftragter für Altmaterialerfassung. die NSDAP Gauleitung einem Altmetallhändler in Wilhelmshafen, dass dieser "die Umsätze im Interesse des Vierjahresplanes ganz bedeutend steigerte", und man es deshalb begrüße, "wenn der Firma die Genehmigung zum Großhandel mit Altmetallen ausgesprochen wird. 65"

2.3.4

SPANNUNGSFELDER

Während die Reichsstelle für Metalle als Aufsichtsund Lenkungsbehörde fungierte, war die "Fachgruppe Metalle der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel" eine Art Selbstverwaltungsorganisation der Wirtschaft. Sowohl die Fachgruppe Metalle als auch die Reichsstelle für Metalle gehörten aber (zumindest bis September 1943⁶⁶) zum Geschäftsbereich des Reichswirtschaftsministeriums. Die Fachgruppe Metalle informierte ihre Mitgliedsunternehmen über die Anordnungen der Reichsstelle und unterstützte diese bei der praktischen Umsetzung. Eine wichtige Aufgabe der Fachgruppe Metalle bzw. Fachuntergruppe Altmetalle war es in dieser Zeit, Verbindungsglied zwischen den Mitgliedsunternehmen und der Reichsstelle zu sein. Wilhelm Raven, ein Metallhändler aus Dortmund und bis zur Bildung der Fachgruppe Metalle Mitglied im VDM Vorstand, bewies im Dezember 1937 in einem Schreiben an die Fachgruppe Metalle großen Mut, denn seine Kritik am NS-System hätte damals durchaus drastische Folgen haben können. Hier einige Zitate:

"

Es ist nicht zu begreifen, dass die zur Betreuung dieses Berufsstandes eingesetzten Organisationen nicht die Beseitigung der Missstände fertigbringen und sich der eine Verantwortliche hinter dem anderen versteckt bzw. sich eine Interessenund Energielosigkeit zeigen, für die es keine Entschuldigung gibt.

"

Der jetzige Anspruch der Überwachungsstelle in jeder Beziehung ist – mit Erlaubnis das zu sagen – von einem Terror kaum zu unterscheiden, und man kann sich infolgedessen des Gefühls nicht erwehren, dass man auch seitens der Überwachungsstelle dem Metallhandel langsam, aber sicher das Grab schaufelt.

"

"

Da im neuen Reich das Wort "unmöglich" nach wiederholtem Ausspruch des Führers nicht mehr existiert, kann also auch die Regierung nicht gut endgültig unsere Ansprüche verneinen.

"

Wie Sie wissen, bin ich im letzten Jahre von einer aktiven Mitarbeit an der Wahrnehmung der Berufsbelange (...) zurückgedrängt worden, aber trotzdem sehe ich mich immer wieder gezwungen, gegen die zur Tragikomödie gewordenen Zustände zu protestieren, solange ich noch einen Funken Hoffnung hege, dass bei entsprechendem Vorgehen seitens der für die Betreuung des Metallhandels Verantwortlichen in letzter Stunde doch noch Abhilfe geschaffen werden kann.





Raven bat die Fachgruppe Metalle, sich für die Belange der Branche zu engagieren. "Da die Vorschrift besteht, dass die Gruppen-Mitglieder nur auf dem Instanzenwege ihre Belange verfechten dürfen, so bleibt ihnen natürlich nichts anderes übrig als ihre Ansprüche Ihnen zur Wahrnehmung zu unterbreiten, und wenn hierbei harte Worte fallen, so wollen Sie dafür angesichts des nahenden Ruins der Mitglieder Verständnis zeigen." Allerdings bat er – aus gutem Grund – auch um Vertraulichkeit. "Ich bitte Sie auch diesmal, meine Zeilen vertraulich zu behandeln und sie nicht etwa an Stellen weiterzuleiten, die vielleicht infolge falscher Auffassung meiner Proteste mir das Leben noch schwerer machen als es leider bisher trotz meines uneigennützigen und nur dem Allgemein-Interesse meines Berufsstandes dienenden Vorgehens geschehen ist."

Natürlich fanden einige Metallhändler gelegentlich Mittel und Wege, um die strengen Regeln der Überwachungsstelle für Metalle, insbesondere für den An- und Verkauf, zu umgehen. So berichtete der erste Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle, Wilhelm Klute, Anfang 1936: "Im Laufe des vergangenen Jahres hat sich fernhin ein Tausch-System soweit entwickelt, dass bei den sonst üblichen Altmetall-Verkäufen am Jahresende in diesem Jahr nicht mehr von einem Verkauf, sondern nur noch von Tausch-Geschäften gesprochen werden kann."⁶⁷ Tauschgeschäfte waren zu dieser Zeit in den Vorschriften der Überwachungsstelle nicht so strikt reglementiert, die Lücke in den Vorschriften war – zumindest bis zur nächsten Änderung - gefunden.

Die Reichsstelle Metalle hat im Laufe der Jahre zahlreiche Anordnungen zur Regulierung des Metallmarktes erlassen. Oftmals richteten sich die Mitgliedsunternehmen mit ihren Sorgen und Problemen an die Fachgruppe Metalle oder die Fachuntergruppe Altmetalle, damit sich diese beim Reichsbeauftragten für Ausnahmen oder Korrekturen der Anordnungen einsetzen konnten. Manche Eingaben, wie die des Unternehmens Eisen Fuchs aus Stuttgart betreffend des "Spätzleschwob" muten heute eher humorvoll an, verdeutlichen aber, wie angespannt die Versorgungslage im Deutschen Reich in dieser Zeit war. So ging es in einem anderen Fall um die Genehmigung, 2.400 kg Walzeisen und 800 kg Gusseisen für die Instandsetzung eines Lastfahrstuhls auf dem Betriebsgelände beschaffen zu dürfen⁶⁸.

EISEN-FUCHS SM STUTTGART

TEISEN-U. EISENWAREN-GROSSHANDLUNG

LAGER IN MANNHEIM MÜNCHEN NÜRNBERG

An die Fachgruppe Metalle

Berlin C2 Börse, Zimmer 182 GEBÄUDELÄNGE 350 m . STAMMHAUSGRÜNDUNG 186

POSTSCHLIESSFACH: 686/687
TELEFON: ORTSVERKEHR 26441, 28751, FERNVERKEHR 29456
LAGER MANNHEIM 40334, MÜNCHEN 80727, NÜRNBERG 44588
DRAHTWORT: EISENFUCHS STUTTGART
POSTSCHECKKONTEN: STUTTGART 144, WIEN D-136.834, ZÜRICH 16437
BANKEN: DRESDNER BANK STUTTGART
STADTISCHE GIROKASSE STUTTGART 27934

REICHSBANK-GIROKONTO

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht

6/K/Ba.

Unsere Nachricht

3. NOV. 10 10 199

Betr.

Spatzenmaschinen "Spätzlesschwob" aus Leichtmetall

Der Hersteller dieser in Süddeutschland sehr bekannten Spatzenmaschine, teilt uns mit, daß die Weiterfabrikation des Artikels auf Grund der Anordnung Nr. 47 nicht mehr möglich ist. Wir baten nun den Fabrikanten,

Robert Kull, Bad-Cannstatt, Neckartalstr. 117 bei Ihnen eine Ausnahmegenehmigung zu beantragen.

Diesen Antrag möchten wir, als maßgebende, süddeutsche Eisengroßhandlung unterstützen, mit folgender Begründung:

In Süddeutschland sind die sogenannten "Spätzle" aus dem Speisezettel der Hausfrau nicht wegzudenken. Besonders durch die Einschränkung von Fleich, Eier und Fett, sind die sogenannten "Spätzle" eine wichtige Ausgleichsspreise geworden.

Besonders für die Landfrau bringt die erwähnte Spatzenmaschine "Spätzlesschwob" eine sehr große Erleichterung, denn sie macht damit viel rationeller Spatzen, als mit anderen Maschinen oder gar von Hand.

Auf das "Spätzle's-Gericht" kann die süddeutsche Hausfrau, besonders die Landfrau nicht verzichten. Zum Herstellen der Spatzen mitdem Spatzenbrett, also von Hand, hat die Bauersfrau keine Zeit.

Es muß also eine Spatzenmaschine auf dem Markt bleiben. Die übrigen Maschinen aus Weißblech oder verzinnt sind unter allen Umständen entbehrlicher, als die Spatzenpresse "Spätzlesschwob" aus Leichtmetall.

Aus diesem Grunde möchten wir Sie bitten, dem Antrag auf eine Ausnahmegenehmigung statt zu geben.

Mit Deutschem Gruss! Eisen Fuchs G.m.b.H. i.V.

SPÄTZLESCHWOB

2.4

DAS ENDE DER METALLBÖRSEN UND DER METALLBÖRSENVEREINE IN

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 setzte sehr schnell die Verdrängung jüdischer Mitbürger ein. Betroffen war hiervon auch der Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin. Bereits am 3. Juli 1933 wurde ein neuer Vorstand unter dem kommissarischen Vorsitz von Direktor W. Simon (Metallgesellschaft, Frankfurt) bestimmt⁶⁹, nachdem "im Zuge der Gleichschaltung die bisherigen Vorstandsmitglieder (...) ihr Amt niedergelegt hatten"70. Auch Gründungsmitglied und Vorsitzender Adolf Schoyer musste zurücktreten. Am 28. Juli 1933 folgte die turnusmäßige Generalversammlung, in deren Verlauf der Vorsitzende Direktor Simon und weitere Vorstandsmitglieder ihre Ämter zur Verfügung stellten. Es kam zur Neuwahl des gesamten Vorstandes, neuer Vorsitzender wurde Kommerzienrat Max Hensel (Firma Kölle & Hensel, Berlin)⁷¹.



FIRMA KÖLLE & HENSEL, BERLIN

"

Mit großer Sorge betrachteten die Metallbörsenvereine in Berlin und Hamburg das neue Wiederaufbaugesetz⁷², denn es war völlig unklar, ob die Metallbörsenvereine in der neuen Fachgruppenorganisation aufgehen sollten oder sich ihre Eigenständigkeit würden bewahren können.



Pessimistisch äußerte sich der Berliner Geschäftsführer Dr. Christoph Knipper. Er berichtete auf einer Mitgliederversammlung des Berliner Metallbörsenverbandes, dass Eugen Lehnkering aus Duisburg zum Führer des Metallgroßhandels bestellt worden sei. Es sei vorgesehen, dass sämtliche Metallgroßhändler kraft Gesetzes Mitglieder des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Überseehandels würden, und in die bei diesem Verband bestehenden Fachgruppen eingereiht würden. Da für den Metallhandel eine besondere Fachgruppe vorgesehen sei, würden sämtliche Metallgroßhändler zwangsweise in diese Fachgruppe eingegliedert. Die bestehenden Verbände des Metallgroßhandels hätten sich aufzulösen, so dass in Zukunft nur eine einzige Fachorganisation, die Reichfachschaft des Metallgroßhandels, bestehen werde. Es sei in Aussicht genommen, innerhalb der Fachschaft bezirklich abgegrenzte Untergruppen zu bilden, an deren Stelle je ein Unterführer ernannt werde. Ferner sei damit

BERLIN UND HAMBURG

zu rechnen, dass für einzelne Fachbereiche Untergruppen geschaffen würden, z.B. für Großhändler in Neumetallen, für diejenige in Altmetallen etc. ⁷³ Damit in der Reichsfachschaft die besonderen Aufgaben und Belange der Metallbörsen richtig wahrgenommen würden, seies wohl zweckmäßig, für die Börsen in Berlin und Hamburg je eine besondere Untergruppe zu bilden. Im Interesse der Berliner Metallbörse müsse der Verein darauf bestehen, dass eine solche Fachgruppe für die Berliner Metallbörse geschaffen werde "⁷⁴. Die Metallbörsenvereine in Hamburg und Berlin wehrten sich letztlich aber erfolgreich gegen ihre Eingliederung in die neue Fachgruppe Metalle. Sie machten zusammen mit den zuständigen Handelskammern geltend, dass die Metallbörsenvereine in der Hauptsache die Träger des Warenterminhandels an der Börse seien. Nach "vielfachen und eingehenden Beratungen schloss sich das Reichswirtschaftsministerium diesen Gedanken an "⁷⁵. Der Verein deutscher Metallhändler ging dagegen in der neuen Fachgruppe Metalle auf ⁷⁶.



Die staatlich angeordnete Metallbewirtschaftung hatte zur Folge, dass die Metallbörsen in Berlin und Hamburg nur noch sehr eingeschränkt agieren konnten. So äußerte sich der Vorsitzende des Berliner Metallbörsenvereis Max Hensel im September 1934 besorgt. Die Umsätze der Metallbörse seien im zurückliegenden Jahr deutlich zurückgegangen. Ursächlich hierfür seien die von der Regierung vorgeschriebenen Preisbe-

schränkungen und die Ausschaltung der nicht gewerbsmäßigen Metallhändler gewesen⁷⁷. Diese Entwicklung sollte sich fortsetzen. Dem Geschäftsbericht des Berliner Metallbörsenvereins für die Jahre 1935 bis 1937 ist zu entnehmen, dass die Berliner Metallbörse stark an Bedeutung verloren hatte. Der Abschluss neuer Termingeschäfte sei nämlich infolge der Bestimmungen der Überwachungsstelle⁷⁸ für unedle Metalle, unmöglich geworden. Diese Überwachungsstelle versuchte immer wieder Einfluss auf die Notierungen der Metallbörse zu nehmen. Im Sommer 1934 ging sie dazu über, Richtpreise für unedle Metalle festzusetzen und entzog damit dem Metallbörsenhandel im Deutschen Reich die Grundlage⁷⁹. Verhandlungen mit der Überwachungsstelle und dem Reichswirtschaftsministerium, die dazu führen sollten den Berliner Terminmarkt wieder funktionstüchtig zu machen, seien geschei-

Nicht anders war die Situation an der Ham-

burger Metallbörse, auch dort "musste notge-

drungen der Börsenverkehr aufhören", betonte

der Vorsitzende des Hamburger Metallbörsen-

vereins, Dr. Eitel, im September 1936. Der Bör-

senvorstand habe sich länger als ein Jahr "mit

allen möglichen Gedanken und Entwürfen be-

schäftigt, die sich die Wiederingangsetzung des

Börsenverkehrs zum Ziele gesetzt hatten. (...) Es

hat sich aber bei allen diesen Plänen nach einge-

henden Beratungen immer wieder herausgestellt,

dass durch solche Maßnahmen von irgendeinem auch nur einigermaßen wirklichem und freien

tert. Auch der Hamburger Metallbörsenverein habe mit seinen Verhandlungen keinen Erfolg gehabt. Dennoch habe man die Berliner Metallnotierungen aufrechterhalten, wenn diese Notierungen auch nur eine nominelle Bedeutung gehabt hätten⁸⁰. Das Ende der Berliner Metallbörse kam faktisch 1935. Kurt Elfe, Vorsitzender des Vorstands der Berliner Metallbörse stellte kurz nach Neujahr 1935 fest: "Zusammenfassend muss gesagt werden, dass die Maßnahmen der Überwachungsstelle für unedle Metalle dazu geführt haben, dass der Metallhandel an den Metallbörsen in Berlin und Hamburg vollständig aufgehört hat. ... Es ist daher schon wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob man nicht die Metallbörse überhaupt schließen sollte. Der Metallhandel wie auch der Börsenvorstand sind aber der Meinung, dass man einen solchen Schritt nicht tun solle, schon des ungünstigen Eindrucks wegen, den eine derartige

"

Börsenverkehr nicht die Rede sein konnte.

Die Börse wäre letztlich doch nichts anderes geworden als ein an sich ziemlich überflüssiger Durchgangsverkehr vom Produzenten zum Konsumenten – ein Vorgang der also dem eigentlichen Zweck der Börse auch nicht annähernd entsprechen konnte.⁸³"

"

1936 hatte der Vorstand des Berliner Metallbörsenvereins durch die Einrichtung von Metallbörsentrefftagen, die "unter lebhafter Beteiligung einige Male stattgefunden haben", versucht den Zusammenhang unter den Mitgliedern zu fördern.

"

Maßnahme hervorrufen würde⁸¹".

"Die Anberaumung weiter Trefftage erwies sich aber in der Folgezeit als unzweckmäßig, da es im Hinblick auf schwebende Verhandlungen mit den Behörden untunlich erschien, Aussprachen in einem größeren Kreis über die zugrundeliegenden Fragen abzuhalten"⁸².

Der Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin hielt Anfang 1938 noch einmal eine Generalversammlung ab, die erste seit 1935. Aus heutiger Sicht bemerkenswert war, dass noch einige jüdische Händler/Firmen anwesend waren, so Franz Levy für die Firma Mosler und Herr Goldberg für die Firma N.Levy-Stern AG. Es ging in erster Linie um die Zukunft des Vereins, denn der Börsenhandel war letztlich zum Erliegen gekommen. Vorsitzender Kommerzienrat Max Hensel führte aus, dass sich der Vorstand in den letzten Sitzun-

gen sehr eingehend mit dem weiteren Schicksal des Vereins befasst habe. Der Vorstand sei hierbei zu der Auffassung gelangt, dass der Verein aufrechterhalten werden solle, selbst wenn gegenwärtig sein Arbeitsgebiet eingeengt worden sei. Daraufhin beschloss die Generalversammlung einstimmig, den Verein bestehen zu lassen⁸⁴. Mitten im 2. Weltkrieg, am 16. Juni 1941, erkundigte sich das Amtsgericht Berlin Charlottenburg beim Verein über die Neuwahl des Vorstands. Geschäftsführer Dr. Müller teilte dem Gericht daraufhin mit. dass die Tätigkeit des Vereins zur Zeit ruhe, da infolge der Bewirtschaftungsmaßnahmen ein Metallbörsenverkehr nicht stattfinde. Weil Bürokratie in Deutschland aber alle Zeiten überlebt, fragte das Amtsgericht am 11. Oktober 1954 erneut nach. Vorstandsmitglied Direktor Dr. Erich Thürmel (Siemens-Schuckertwerke AG Berlin) veranlasste daraufhin, dass sich die interessierten Firmen nochmals über die Zukunft des Vereins verständigten. An das Amtsgericht schrieb er, "bis heute ist auch eine Vereinstätigkeitnicht wieder aufgenommen worden. Da die Metallbörse in Berlin nicht mehr in Funktion ist und vermutlich auch in absehbarer Zeit kaum wieder aufleben wird, erscheint die Bestellung eines Notvorstandes nicht erforderlich".

Der Verein der am Metallhandel beteiligten Firmen in Hamburg war wohl nie ins Vereinsregister eingetragen worden⁸⁶, er konnte somit auch nicht gelöscht werden. Am 29. Oktober 1945 sandte der Verein an die "Herren Mitglieder" noch einmal ein Mitgliederverzeichnis "nach dem neuesten Stande zur gefl. Kenntnis"⁸⁷. Offenbar versuchte man unmittelbar nach Kriegsende den Hamburger Metallbörsenverein zu reaktivieren. Dr. Rudolf Müller schrieb im Februar 1946 über die Reorganisation des Hamburger Metallhandels:

"

"Diese kristallisierte sich zunächst umden Hamburger Metall-Börsenverein des Herrn Dr. Klöver, der jetzt seit mehreren Wochen aus politischen Gründen abgebaut ist⁸⁸".

"

"

Am 20. Februar 1957 schloss sich das Vereinsmitglied Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft (AEG) dem Brief von Erich Thürmel an. Mit Datum vom 28. Februar 1957 vermerkte das Amtsgericht in seinen Akten: "Der Verein ist als tatsächlich nicht mehr bestehend von Amts wegen gelöscht⁸⁵."



2.5

ARISIERUNG DES METALLHANDELS

"

Dr. Rudolf Müller stand dem Naziregime ablehnend gegenüber, war er doch eng mit den jüdischen Gründungsvätern des Verbandes verbunden.

"

Trotzdem stellte ihn das Schicksal im Dritten Reich an eine wichtige Schaltstelle, denn die aus den Verbänden hervorgegangenen Fachgruppen hatten auch quasi öffentlich-rechtliche Funktionen wahrzunehmen. Hier bedurfte es seitens der Geschäftsführung diplomatischen Geschicks, denn natürlich waren auch unter den Metallhändlern einige braune Zeitgenossen zu finden. Ein besonders verwerfliches Thema im NS-Staat war die sogenannte Arisierung, also die Verdrängung von Juden aus Handel und Gewerbe.

Als besonders unangenehm hatte sich das Metallhandelsunternehmen G⁸⁹ aus einer Kleinstadt am Niederrhein hervorgetan. G war Anfang 1937 von der Geschäftsstelle in Berlin gebeten worden, sich in Düsseldorf um Räumlichkeiten zur Durchführung des Treffages West zu kümmern. G empfahl recht schnell das Hotel Breidenbacher Hof, merkte allerdings zur Durchführung an: "Was nun die (...) in Aussicht genommene Aussprache mit den arischen Metallhändlern des Westens anbetrifft, so habe ich mich nochmals mit einigen größeren Firmen ins Benehmen gesetzt und diese Herren vertreten nun den Standpunkt, dass eine Erörterung der Fragen nur dann vorgenommen werden könnte, wenn die in Rheinland und Westfalen zuständigen Behörden und Organisationen

eingeladen würden. Sofern dies nicht der Fall ist, haben diese Herren an einer Aussprache kein Interesse."⁹⁰ Im Klartext bedeutete das: Trefftag ja, aber nur unter Kontrolle der braunen Machthaber.

Ein halbes Jahr später kommentierte er ein Rundschreiben der Geschäftsstelle wie folgt: "Bei Durchsicht der mit Ihrem Schreiben übermittelten Liste stelle ich fest, dass es sich bei den aufgeführten Sachverständigen doch meistens um jüdische Herren handelt und ich glaube, dass es heute nicht mehr angebracht ist, diese als Sachverständige oder zur Ausarbeitung von Gutachten heranzuziehen."⁹¹

Auch beim Thema Arisierung tat sich G unrühmlich hervor. Im Rahmen der Arisierung wurden kleinere und größere jüdische Metallgroßhandlungen zunächst enteignet und dann an arische Unternehmen übertragen. Zum Jahreswechsel 1937/38 traf es unter anderen die Firma M. Stern AG in Essen. G fragte daraufhin bei der Geschäftsstelle an, ob "dieses Kontingent unter verschiedene arische Firmen im hiesigen Bezirk aufgeteilt werden könnte". Man bemühe sich schon seit einiger Zeit, wenigstens die Devisen für den Import zu erhalten. 92 G kritisierte insbesondere, dass im vorliegenden Fall ein Industriekonsortium (Mannesmann-Röhrenwerke AG, Hoesch AG, Th. Goldschmidt AG, Rheinmetall-Borsig AG) den Zuschlag erhalten habe. "Ich sehe darin eine außerordentlich große Gefahr für den freien, selbstständigen, arischen Metallgroßhandel, da sowohl die Belieferung mit Alt- und Neumetallen als auch die Verkäufe sämtlicher Materialentfälle für die vorgesehenenKonzernwerkeselbstverständlichnurüber die neue Gründung laufen. Dadurch wird das Arbeitsfeld des freien Metallhandels, das an sich schon in den letz-



ten Jahren durch die Umarbeitungskontrakte, direkte Verkäufe der Werke an die Verbraucher sowie durch die vielen Anordnungen, sehr klein geworden ist, logischerweise immer geringer werden".⁹³

Auch in einem anderen Fall bemühte sich G erfolglos um die Übernahme eines jüdischen Betriebes und beschwerte sich darüber, dass "die Einrichtungsgegenständeaneinen Reichsdeutschen, der seinen Wohnsitz in Holland" habe, übergegangen seien. Der Mann habe logischerweise weder eine Metallhandelskonzession noch die Genehmigung zur Eröffnung eines Schmelzbetriebes. G richtete diesbezüglich an die Geschäftsstelle eine Anfrage, ob hiergegen nicht etwas unternommen werden könne.

Dr. Müller antworte auf alle diese Vorgänge stets unverbindlich. Mal verwies er darauf, dass das Begehren von G in Absprache mit dem Fachgruppenleiter Konsul Kröger auf die Tagesordnung der nächsten Beiratssitzung gesetzt werde⁹⁵, ein anderes mal betonte Dr. Müller, er habe vom Brief des G mit großem Interesse Kenntnis genommen, empfehle aber, die Angelegenheit der Wirtschaftskammer in Düsseldorf vorzutragen⁹⁶. Kurz: Geschäftsführer Dr. Müller lies die Begehrlichkeiten des G höflich aber elegant ins Leere laufen, die Vorgänge verschwanden in den Akten.

Nur der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass die Geschäftsräume des G im September 1942 und im Juni 1943 jeweils fast vollständig durch Bombenangriffe zerstört wurden. Anfang 1944 starb G eines natürlichen Todes.

Nicht besser war der Metallhändler M aus Ulm. Er war offenbar unzufrieden mit den Zuteilungen durch

die Überwachungsstelle für Metalle und schrieb deshalb 1937 an die Fachgruppe Metalle: "In der Einlage erhalten Sie einen Artikel, entnommen dem "Stürmer", überschrieben "Der Jude im Tabakhandel⁹⁷". Dieser Artikel, welcher genau das bestätigt was wir im Metallhandel schon seit einigen Jahren, seit Bestehen der Überwachungsstelle, haben, gibt mir Veranlassung an Sie heran zu treten mit der Frage: Wäre es möglich, dass auch in unserem Handel, die bis jetzt bestehenden Missstände abgeschafft werden? Ich allein kann an der Sache nichts machen, denn einer allein ist keiner, dagegen wenn Sie als der Vertreter von mir, dem ich doch eigentlich meine Bitten und Klagen anbringen soll, die Sache in die Hand nehmen, sollte doch meines Erachtens schon etwas zu erreichen sein, denn Sie müssen doch selbst sagen, dass es nicht gerecht ist, wenn ich als aufstrebender Kaufmann, wenn ich persönlich werden darf, der innerhalb von 10 Jahren die größte Metallgroßhandlung des gesamten Gebiets Schwaben hat, zusehen muss, wie mein Konkurrent der Jude Nathan Strauß, der schon seit Jahrzehnten das alleinige Privileg als Jude in der ganzen Umgebung in der Hand hat, heute überhaupt nicht mehr ins Geschäft gehen braucht, da er ja eine große Zuteilung, auf Grund seines früheren Verbrauchs, hat, auf bedarfsscheinpflichtige Metalle, während ich das mehrfache an Aufträgen abweisen muss, weil meine Zuteilung erschöpft ist. Ich möchte Sie bitten, überlegen Sie sich den Fall und Sie müssen mir 100%ig beistimmen! Das diese Handhabung, wie sie bis jetzt ausgeübt wurde, ein Schlag ins Gesicht für jeden aufstrebenden, ordentlichen Kaufmann ist, und gerade das Gegenteil vom dem verwirklicht was von Partei wegen schon viele Jahre lang angestrebt wird, werden Sie zugeben. Ich bitte höfl. um Ihre Rückäußerung, wie Sie sich zu der Sache stellen, denn an eine Auflösung der Überwachungsstelle, ist vorerst gar nicht zu denken und einen solchen Zustand auf Jahre hinaus noch zu ertragen wäre undenkbar, außerdem ist Stillstand gleich Rückgang und ich gebe die Hoffnung nicht auf und erwarte, dass auch hier Abhilfe geschaffen wird. Heil Hitler. M. ⁹⁸"

"

Der Brief wurde von der Geschäftsstelle sodann an Konsul Kroeger und Franz Schwalbe als Leiter der Fachgruppe Metalle bzw. Fachuntergruppe Altmetalle weitergeleitet. Schwalbe antwortete Dr. Müller:



"Was Herr M. ausführt, ist mir seit längerer Zeit bekannt. Die Angelegenheit wurde auch schon des Öfteren erörtert. Die Überwachungsstelle für unedle Metalle gab jedoch zum Ausdruck, dass sie sich nach den Vorschriften richten muss. Soviel ich unterrichtet bin, werden in Fragen, die die Juden betreffen, auch Ausnahmen gemacht, und ich möchte vorschlagen, die Sache am Mittwoch kommender Woche zur Sprache zu bringen ⁹⁹". Dass die Fachgruppe in dieser Sache letztlich aktiv wurde, darf bezweifelt werden, denn in der Mitgliedsakte des M findet dieser Vorgang keine weitere Erwähnung.

Im März 1938 sah sich die Fachgruppe Metalle wohl veranlasst, seine Mitglieder per Rundschreiben darauf hinzuweisen, dass bei der Arisierung die Zustimmung der Gauleitung erforderlich sei. Der Text des Rundschreibens wurde der Fachuntergruppe Altmetalle dann auch gleich von der NSDAP vorgegeben: "Ich würde daher lediglich folgendes veröffentlichen: "Die Übernahme einer jüdischen Firma bedarf der Zustimmung des zuständigen Gauwirtschaftsberaters der NSDAP. Interessenten, die eine jüdische Firma übernehmen wollen, haben sich daher vor Aufnahme von Verhandlungen mit dem zuständigen Gauwirtschaftsberater ins Benehmen zu setzen'. Bei der Arisierung von Firmen, die Ihrer Fachgruppe angehören, erscheint mir eine enge Zusammenarbeit zwischen meinem Amt und der Fachgruppe dringend erforderlich."¹⁰⁰

Spätestens 1938 wurde das Leben im Reich für jüdische Mitbürger nicht nur unerträglich, sondern auch gefährlich. Wer die Möglichkeit hatte, emigrierte ins Ausland, wie der frühere VDM Vorsitzende Adolf Schoyer, der von Berlin nach London zog. Das langjährige VDM Vorstandsmitglied Jacob Levy (Foto) beabsichtigte nach Südafrika auszureisen und bat den Vorsitzenden der Fachgruppe Metalle, Konsul Kroeger, um eine dafür notwendige Bescheinigung, die ihm Geschäftsführer Dr. Müller, nachdem er sich das Einverständnis von der Wirtschaftsgruppe Groß- und Einzelhandel geholt hatte, Ende November 1938 auch ausstellte¹⁰¹.



Jacob Levy 1. November 1938

Sehr geehrter Herrr Konsul.

Gestatten Sie mir, als ehemaligem Vorstandsmitglied des "Vereins Deutscher Metallhändler" Ihnen in folgender Angelgenheit zu schreiben.

Ich bin mit der Bearbeitung meiner Auswanderung nach Süd-Afrika beschäftigt und wurde in diesem Zusammnehang ersucht, von offizieller Seite einen Beleg dafür beizubringen, dass ich seit längerer Zeit in der Metallbranche tätig war, als branchekundig anzusprechen bin und mich eines guten Rufes erfreue.

Demgemäß richte ich sehr geehrter Herr Konsul an Sie die ergebene Bitte mir frdl. von Seiten der Fachgruppe eine entsprechende Bestätigung zur Weitergabe an die Einwanderungsbehörde zugehen zu lassen, dies damit nicht etwa meine Einwanderung infolge Fehlens eines solchen Dokumentes in Frage gestellt werden kann.

Ich mache erg. darauf aufmerksam, dass ich Mitgründer des Vereins Deutscher Metallhändler und des Vereins der Interessenten der Metallbörse, wie auch der hiesigen Metallbörse selbst war und demgemäß auch bis 1933 Mitglied der Vorstands- und Schiedsgerichts- Kollegien beider Vereine gewesen bin. U. A. war ich ferner Mitglied der Fachausschüsse für unedle und für Edel-Metalle bei der Industrie- und Handelskammer Berlin sowie vereideter Sachverständiger bei den Berliner Gerichten.

Ich darf wohl annehmen, dass die vorstehenden Angaben vom hiesigen Büro der Fachgruppe bestätigt werden könnten. In Übrigen sind jedenfalls die Herren A. Schoyer, Hier und Herr Handelskammer-Syndikus Dr. Ch. Knipper, Charlottenburg, Windscheidstraße 31 in der Lage, Auskunft über mich zu erteilen. Auch erlaube ich mir Fotokopie eines Londoner Einführungsschreiben für mich mit der Bitte um gef. Rückgabe beizulegen und zeichne mit verbindlichstem Dank im Voraus für frdl. Unterstützung meiner Bemühungen,

hochachtungsvoll, ergebens

Jacob Levy

2.6

METALLE UND SOLDATEN FÜR DEN

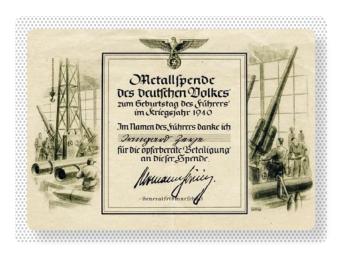
Die Rüstungsindustrie benötigte während des Krieges große Mengen Metall. Denkmäler, Kunstgegenstände und sogar Kirchenglocken wurden eingeschmolzen und dienten so der Kriegsproduktion. Wer sich Altmetalle widerrechtlich aneignete wurde streng bestraft. Staat und Partei organisierten zahlreiche Sammelaktionen. Beim Recycling wurde streng darauf geachtet, dass möglichst alle Bestandteile wiederverwertet werden konnten. So beschäftigt sich ein Schreiben der Fachuntergruppe Altmetalle vom 17. Juli 1942 an interessierte Kabelzerleger mit der Ausschlachtung von Kabeln: "(...) sehen wir uns veranlasst, Sie ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, dass das Abbrennen von Kabeln unter keinen Umständen in Frage kommt. Es muss vielmehr in Anbetracht der besonderen rohstoffwirtschaftlichen Lage darauf gesehen werden, die in den Kabeln vorhandenen Isolierungsstoffe neben den Metallinhalten restlos wieder zurückzugewinnen. (...)

(...) Hierbei ist also zu bedenken, dass vor allen Dingen auch die Isolierungsstoffe wie Guttapercha, Gummi-Isolierung, Jute und andere Textilgespinste sowie Isolierpapier restlos erfasst werden. Für diese Rückgewinnungsarbeiten ist die Anschaffung einer besonderen Kabelzerlegemaschine erforderlich, wenn nicht die Möglichkeit

einer manuellen Zerlegung der Kabel besteht."

"

Aber nicht nur Metalle und diverse Sekundärrohstoffe wurden benötigt, sondern auch Soldaten. Die Fachgruppe Metalle und die Fachuntergruppe Altmetalle wurden deshalb von der Führung angewiesen, ihre Mitglieder auf das notwendige Verhalten im "totalen Krieg" hinzuweisen.



METALLSPENDE 1940 BILD: MUSEUM EUROPÄISCHER KULTUREN

Die Bereitschaft der Metallhändler, die wenigen noch im Betrieb verbliebenen Mitarbeiter nun auch noch in den Krieg zu schicken, war aber verständlicherweise sehr gering. Ab 1943 wurde die militärische Lage immer aussichtsloser, die Wehrmacht zog deshalb auch ältere sowie zuvor als untauglich eingestufte Männer zum Kriegsdienst ein. Da lag es nahe, dass man versuchte eine Freistellung vom Kriegsdienst mit der Begründung zu beantragen, der Betreffende sei im Betrieb unabkömmlich. Folglich häuften sich nun in der Geschäftsstelle Schreiben von Mitgliedsunternehmen, die um Hilfe bei der Beantragung von UK-Stellungen¹⁰² baten. Die

FÜHRER

Geschäftsstelle unterstützte derartige Anträge nach Kräften. So bescheinigte die "Fachgruppe Metalle in der Arbeitsgemeinschaft Rüstungshandel beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion¹⁰³", also Dr. Müller, dem späteren VDM Vorsitzenden Leo Bögemann folgendes: "Wir bestätigen hiermit, dass die Firma Hamburger Waren-Import (…) die sich ausschließlich mit der Versorgung der Rüstungsindustrie mit den erforderlichen Rohstoffen befasst und somit kriegswichtige Funktionen ausübt, als W-Betrieb anerkannt ist. Wir befürworten die UK-Stellung des Geschäftsführers, Herrn Leo Bögemann (…) nachdem bereits zwei Geschäftsführer der Firma zum Heeresdienst einberufen sind, und die Tätigkeit der Firma durch eine etwaige Einberufung des Herrn Bögemann zum Erliegen kommen würde. ¹⁰⁴"

· ADOLF MÖCKING Metalle Bergwerks- und Hüttenprodukte KÖLN-SÜLZ, Sulzgürtel 68

Gauwirtschaftskammer Köln-Aachen z.Hd.v.Herrn Dr.Rieber o.v.i.A.

Blatt 2 zum Briefe vom 1.6.44

Bonn

An die

Ich füge als Anlage sowohl eine Bescheinigung der Reichsstelle Eisen u.Metalle, aowie meiner Fachgruppe bei, aus der die Bedeutung meiner Betriebsaufgaben hervorgeht. Ich selbst umreisse diese noch kurz wie folgt: Es handelt sich bei meiner Firma um einen Betrieb des Metall-u. Altmetallgrosshandels, der gemäß dem Führererlass v.19.2.1942 zu den Betrieben der Rohstofferzeugung zählt. Der Jahresumsatz beträgt etwa 3 bis 4 Millionen Reichsmark. Es wird sowohl die Sortierung als auch die Lagerhaltung auf eigenem Lager durchgeführt. Der durchschnittliche ständige Wert des Lagers beläuft sich auf RM 200 bis 300 Tausend. Der Betrieb dient der Versorgung bedeutender Metallhütten mi metallischen Rohstoffen zur Gewinnung neuer Metalle, sowie der metallverarbeitenden Rüstungsindustrie mit den notwendigen Rohmaterialien. Ich erhalte ständig aus den besetzten Westgebieten Beute-und Kaufgüter in Waggonladungen, die begutachtet, ausgeladen, sortiert, eingelagert oder weiterverladen werden müssen. Befundung und Abrechnung sind schwierige Arbeiten, wozu eingehende fachliche Kenntnisse erforderlich sind. Abgesehen von den umfangreichen Arbeiten meines Handelsgeschäftes bin ich zum Vertrauenshändler der Reichsstelle Eisen u.Metalle berufen, für die vom Herrn Reichsminister für Bewaffung und Munition angeordnete Metallmobilisierung. Ich hoffe, dass Ihre Verhandlungen zu dem angestebten Erfolg führen und erwate Ihre diesbezügliche Machricht.

> Heil Hitler ! gez. Unterschrift

In einem weiteren Fall ging es um die Freistellung des am 19.1.1916 geborenen Jakob Bous aus Köln, der trotz eines chronischen Magenleidens eingezogen worden war. Dr. Müller setzte sich zusammen mit dem Chef des Betroffenen, dem Metallhändler Adolf Möcking, bei der Gauwirtschaftskammer Köln-Aachen für die Freistellung ein, erhielt jedoch einen ablehnenden Bescheid: "(...) müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass eine Freistellung des Schützen Jakob Bous (...) nicht möglich ist. 105" Begründet wurde die Entscheidung damit, dass nach den neu herausgegebenen Bestimmungen des Oberkommandos der Wehrmacht eine Rückführung von Wehrmachtsangehörigen absolut unmöglich sei¹⁰⁶.

"

Eine Folge der zunehmenden Einberufungen war ein massiver Mangel an Arbeitsund Fachkräften. Die Unternehmen baten deshalb die Fachgruppe Metalle immer wieder um Hilfe.

"

So schrieb beispielsweise der Hamburger Metallgroßhändler Otto Schilling: "Im Zuge der augenblicklich laufenden Aktion muss ich damit rechnen, dass meinem Betrieb mehrere Facharbeiter (...) infolge Einberufung zur Wehrmacht entzogen werden. (...) Hierdurch wird es mir fast unmöglich, den mir gestellten Anforderungen gerecht zu werden. (...) Neuerdings habe ich auf Veranlassung des Oberkommandos der Kriegsmarine am Rossdamm einen Zerlegebetrieb eingerichtet. Hier werden unter Einsatz von

Zivilgefangenen der Strafanstalten Fuhlsbüttel alte Kabel und nicht mehr verwendungsfähige Nachrichtengeräte der Kriegsmarine zerlegt, um die Mängelmetalle und sonstige Rohstoffe für die Wiederverwendung zu gewinnen. Für diesen Betrieb benötige ich ebenfalls ganz dringend Metallsortierer, die einmal die zum Einsatz kommenden Strafgefangenen anlernen und zum anderen die bei der Zerlegung der Kabel und Geräte entfallenden Altmetalle sachgemäß sortieren müssen. Dieser Zerlegebetrieb ist sehr in Frage gestellt, wenn mir kein Ersatz für meine eingearbeiteten Fachkräfte gestellt wird. Ich bitte daher dringend, in irgendeiner Form beim Arbeitsamt Eisen und Metalle, Hamburg zu intervenieren, damit mir die erforderlichen Ersatz kräfte schnellstens gestellt

werden. Auf Grund der Schlie-Bung kleinerer Gewerbebetriebe mit weniger als 5 Gefolgschaftsmitgliedern müsste es sich wohl ermöglichen lassen, mir 3 Arbeiter, die eine gewisse Vorkenntnis der Metallbranche haben, zuzuweisen."107 Die Antwort der Fachgruppe Metalle war eher ernüchternd, denn Dr. Müller schrieb¹⁰⁸, man sei leider nicht in der Lage, die Anforderung von Facharbeitern zu unterstützen. Allerdings könne man ein Bestätigungsschreiben zur Verfügung stellen, dies sei aber ja nicht erforderlich, da die Reichsstelle Eisen und Metalle bereits ein entsprechendes Schreiben verfasst habe. Wie die Sache ausging, ist nicht überliefert.





KRIEGSWIRTSCHAFT

Schon ein halbes Jahr nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges war die Kriegswirtschaft überall spürbar. Mit Rundschreiben Nr. 2/40 wies Geschäftsführer Dr. Müller darauf hin, dass der bisherige Rundschreibendienst aufgrund von Sparmaßnahmen eingestellt werden müsse: "Unsere Nachrichten werden den Mitgliedern künftig grundsätzlich nur noch durch Abdruck in den offiziellen Mittelungen (…) bekanntgegeben. Außerdemmachen wir darauf aufmerksam, dass infolge Personalabbaudie Sprechstunden in der Geschäftsstelle innegehalten werden müssen, die von 11 bis 13 Uhr festgesetzt sind."¹⁰⁹

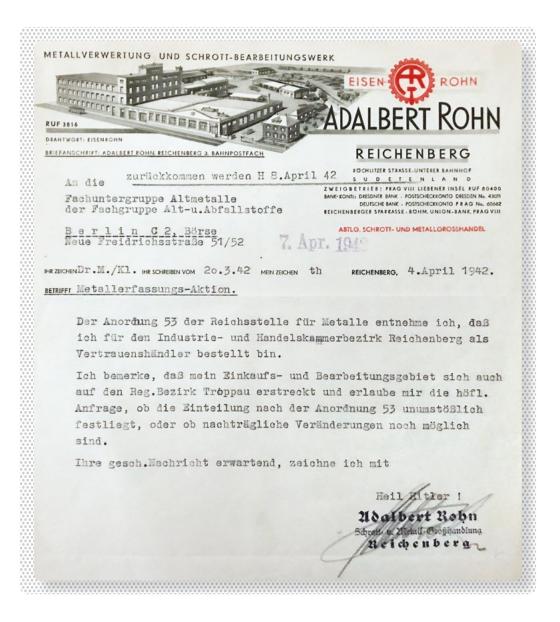


Ein Thema der Kriegswirtschaft war auch das Engagement deutscher Unternehmen in den besetzten Gebieten. So musste die Fachgruppe Metalle ihren Mitgliedsunternehmen darüber Auskunft geben, "ob über die Beuteware von Altmetallen aus den besetzten Gebieten Frankreich, Belgien, Holland von den Reichsstellen direkt verfügt wird, ober ob diese jetzt dem Handel zugeführt werden." 110 Angefragt wurde auch, "ob Altmetalle jetzt ohne Genehmigung in das Protektorat Böhmen und Mähren eingeführt, sowie aus diesem ausgeführt werden dürfen, oder hierzu

nach wie vor Ein- und Ausfuhrbewilligungen beantragt werden müssen".¹¹¹ Die Zuständigkeit der Fachgruppe Metall dehnte sich rasch auf die besetzten Gebiete aus, wie Schreiben der Firmen Adalbert Rohn (Sudentenland) und Metauxblancs / Weissmetall AG (Elsass) an die Fachgruppe zeigen.

Am 6. Januar 1943 trafen sich Vertreter der am französischen Abbrandgeschäft beteiligten Eisenerzfirmen im Düsseldorfer Parkhotel zu einer Besprechung. Ziel war es, "die Fragen, die mit dem französischen, belgischen und holländischen Abbrandgeschäft zusammenhingen, untereinander zu bereinigen.
Der bisherige Zustand sei den Herren ja bekannt. An dem Geschäft in dem besetzten Gebiet seien 9 Firmen
beteiligt, unter denen diese Geschäfte quotenmäßig aufgeteilt seien." Weitere Anträge von Unternehmen,

die zum Geschäft zugelassen werden wollten, wurden gestellt. Auch die Abrechnung von Geschäften in den Kriegsjahren 1941 und 1942 wurden diskutiert, allerdings lagen wohl noch nicht alle Zahlen vor. "Dass noch nicht alles abgerechnet sei, läge an den Franzosen, die angeblich noch nicht fertig seien." Die Abrechnung für 1943 sollte ein Gremium, bestehend aus Werksvertretern und zwei Handelsvertretern, vornehmen. Die Spannung zwischen Industrie und Handel war spürbar, als es darum ging, einen Handelsvertreter in dieses Gremium zu benennen. "Herr Dr. Märker bemerkt hierzu, dass die Verhandlungen (...) nicht wie eine Verhandlung



verlaufen sei, sondern wie ein 'Tribunal'. Es habe die größte Mühe gekostet, gegen die Werke Handelsvertreter in das Gremium hineinzubekommen." Man stritt über die Frage, ob es überhaupt noch ein 'unbesetztes Frankreich' gebe und einigte sich auf einen Turnus für die Zusammensetzung des oben genannten Gremiums für die Zeit nach 1944. Dass die Besetzung Frankreichs einmal enden oder Deutschland den Krieg verlieren könnte, war zumindest laut Besprechungsprotokol¹¹² kein Thema.

Wilhelm Klute, der frühere Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle, war Anfang 1943 bei der Firma POSSEHL in Berlin tätig und sah die Entwicklung des Krieges mit Sorge. Er verfasste am 2. Februar 1943 einen eindringlichen Brief an seinen Nachfolger Carl Ludwigsen. Hier einige Auszüge¹¹³: "Die in letzter

Zeiteingetretenen militärischen Verhältnisse haben dazu geführt, dass seitens unserer Staatsführung der totale Kriegseinsatz befohlen ist mit dem Ziel, eine volle Ausschöpfung der Volkskraft für die Wehrmacht und kriegswichtige Industrie zu erbringen. (...) Ich habelhnen verschiedentlich ziemlich ausführliche Begründungen

über die Wichtigkeit der Altmetall-Sortier-Betriebe und des Ausbaus derselben übersandt, denen Sie nicht Folge leisten konnten, und ich erkenne es Ihnen persönlich hoch an, dass der einzige Grund der war, dass Sie Rücksicht auf die von Ihnen zu betreuenden Mitgliedsfirmen genommen haben.



Diese Rücksichtnahme wäre jetzt nicht mehr richtig, nachdem wir ja auch als Volk gesehen nicht in der Lage waren unseren Kämpfern in Stalingrad zu helfen, die bestimmt darauf Anspruch hatten. Die Härte des Krieges, die ich voll erkenne, verpflichtet, das Letzte zu wagen, um das Schicksal zu wenden, und deshalb müssen wir auch in dem an sich kleinen Sektor, in dem wir arbeiten, die Dinge nun in aller Eile bereinigen, damit wir vor unserem eigenen Gewissen die Beruhigung haben, dass wir auch diesbezüglich unsere Pflicht erfüllen. (...) Der totale Kriegseinsatz ist die Voraussetzung zu einem erfolgreichen Bestehen des derzeitigen Schicksalskampfes. In jedem Berufsstand ist ernsthaft zu prüfen, ob die Arbeitskraft der eingesetzten Menschen restlos ausgeschöpft ist und welche Menschen bei rationeller Arbeitsweise für die Wehrmacht und andere kriegswichtige Aufgaben freigestellt werden können. (...) Die Verfolgung vornehmlich privatwirtschaftlicher Interessen ist erst wieder möglich, wenn nach einer Rückkehr der Frontkämpfer diese

ebenfalls daran teilnehmen können." Klute fordert, "unter Berücksichtigung der Durchsetzung mit Entfallstellen und der regionalen Lage der metallerzeugenden- und verarbeitenden Industrie eine entsprechende Anzahl von Altmetall-Sortierbetrieben aus- oder aufzubauen." Er betont, die Leistung des Altmetall-Großhandels sei unzureichend gewesen, was sich zwangsläufig am meisten in den Betrieben der metallverarbeitenden Industrie auswirke. Auch zum Thema Nachwuchs hat Klute eigene Ansichten: "Besonders wichtig erscheint auch in diesem Zusammenhang das Nachwuchs-Problem, Nachdem der Altmetallhandel bis zum Ende des Jahres 1938 in der Hauptsache in jüdischen Händen war, fehlt es nicht nur an Fachleuten im kaufmännischen und leitendem Personal, sondern auch an Metallsortierern. (...) Der deutsche Altmetallhändler mussfachlich und kaufmännisch so vorbereitet sein, dass er nach dem Krieg im internationalen Geschäft dem jüdischen Altmetallhändler überlegen ist."

Mir Rundschreiben 2/43¹¹⁴ appelliert der Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle, Carl Ludwigsen, an die Mitglieder: "Die Proklamierung des totalen Krieges stellt auch neue einschneidende Anforderungen an die Altmetall-Großhändler, die nunmehr gezwungen sind, nicht nur auf ihrem an sich kriegswichtigen eigentlichen Arbeitsgebiet alle ihre Kräfte für den siegreichen Ausgang des Krieges einzusetzen, sondern darüber hinaus alle Arbeiten und Maßnahmen in rationellster Weise durchzuführen haben. Zu berücksichtigen ist hierbei zunächst, dass im Zuge der Bestrebungen zur Einsparung von Transportleistungen die Altmetall-Großhändler ihre Geschäftstätigkeit sehr genau nach den hierfür geltenden Gesichtspunkten auszurichten haben. Das würde bedeuten, dass die Altmetall-Großhändler nur solche Geschäfte abschließen sollten, bei denen sie die hiermit verbundenen Transportleistungen verantworten können. Geschäfte, mit denen überflüssige Transportleistungen verbunden sind, sollten den frachtgünstiger gelegenen Metallhändlern überlassen werden.

Weiterhin aber verpflichtet der totale Kriegseinsatz die Inhaber der Altmetallhandelsbetriebe unter Zurückstellung ihrer privatwirtschaftlichen Interessen alle Möglichkeiten zu untersuchen, um Kräfte für die Wehrmacht freizumachen oder eine dem Kriege dienende allgemeine Rationa-

lisierung anzustreben. Hierfür dürften Überlegungen von Bedeutung sein, die eine Konzentration der Betriebe des Altmetallgroßhandels erreichen, sei es durch die VereinigungvonZweigniederlassungenundVertretungenmitdem Stammhausoder durch Zusammenlegung von befreundeten Altmetall-Großhandelsbetrieben. Ich richte hiermit an sämtliche Großhändler den dringenden Appell, im Sinne der vorstehenden Ausführungen ihre Dienste völlig auf den totalen Kriegseinsatzauszurichten, indem sie vor allem auf eine möglichst enge Betriebskonzentration hinwirken."



Nur wenige Monate später erging ein weiteres Rundschreiben¹¹⁵ (5/43), in welchem über eine Vereinbarung der Transporthauptkommission 4 Metalle berichtet wurde, der neben der Fachuntergruppe Altmetalle die Fachgruppen Metallhalbzeugindustrie und Metallgie-Bereien sowie die Vereinigung der deutschen Aluminiumschmelzwerke e.V., angehörten. Zwecks Einsparung von Transportraum wurden transportlenkende Maßnahmen für Abfallmaterial aus Aluminium und Aluminiumlegierungen vereinbart. Wesentlicher Inhalt: Der deutsche Wirtschaftsraum wurde in 8 Gebiete aufgeteilt, Händler durften Aluminiumabfälle im Rahmen der Metallbewirtschaftungsvorschriften nur in einem Umkreis mit einem Radius bis 150 km Luftlinie übernehmen. Die einzelnen Fachgruppen waren ermächtigt, im Einzelfall Ausnahmen zu erlassen. Carl Ludwigsen, der Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle, sah die Sache entspannt. "Ich sehe nicht ein, dass wir päpstlicher sein sollten wie der Papst und glaube daher, dass wir diese Definition ruhig hinnehmen können. Auf, sagen wir einmal 273,7 m weiter oder näher kommt es wirklich nicht an. 116"

Kriegswirtschaft bedeutete Mangelwirtschaft, fast alles wurde kontingentiert. Auch das von vielen Unternehmen benötigte Nadel-Schnittholz, für das man einen von der Reichsstelle für Holz ausgestellten Einkaufsschein benötigte. Die Fachgruppe Metalle unterstütze ihre Mitglieder bei der Antragstellung, die bis

zum Kriegsende – typisch deutsch – strenger Bürokratie unterlag. Ein Beispiel: Das Mitgliedsunternehmen Joh. Kiesewetter aus Gablonz/Neiße bat am 3. Februar 1945 die Fachuntergruppe Altmetalle um Hilfe beim Bezug von Nadelschnittholz-Einkaufsscheinen. Daraufhin übersandte die Geschäftsstelle dem Unter-

nehmen am 14. Februar 1945 ein Antragsformular "mit der Bitte, uns diesen mit den entsprechenden Angaben zurückzugeben. Wir bitten, den Vordruck sorgfältig und ausführlich auszufüllen, damit überflüssige Rückfragen vermieden werden". Nach Erhalt des ausgefüllten Antrages übersandte die Fachgruppe Metalle das Formular am 17. März 1945 an die Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel nach Oberkirschberg bei Ulm mit dem Hinweis, dass man die Zuteilung der beantragten Einkaufsscheine befürworte. Es darf allerdings bezweifelt werden, dass die Firma Joh. Kiesewetter ihr Holz erhalten hat, denn nur wenige Wochen später endete der Zweite Weltkrieg, die deutschen Einwohner von Gablonz wurden vertrieben.

| Auf Zuteilung von Nadelschnittholz-Einkaufsscheinen der Sirma: Det: Straße: Ort: Ort: Ort: Ort: Ort: Straße: Ort: O | Reichsstelle für Hauptabteilun | | | Musgabestelle | | |
|--|---|--|--|--|--|---|
| auf Zuteilung von Nadelschniktholz = Einkaussscheinen der Sirma: Det: Straße: Ort: Straße: Ort de außerdem an? Ort de Belcher Dorrant an Nadelschittholz haben Sie im vergangenen Sorstwirtschafts des gener? Ord Welche Borrant an Nadelschittholz ist 3. 3. vorhanden? Ord welcher Höhe (in chm) liegen insgesamt Aufträge vor? Ord Wilsthrung der obengenannten Aufträge benatrage ich/wir die Juteilung von Schmittholz-Einkaussschein in Höhe von | | | And | raa | | |
| Ort: Straße: Art. Welcher gewerblichen Organisation gehören Sie außerdem an? Welche Mengen unbearbeitetes Nadelschnittholz saben Sie im vergangenen Sorstwirtschaftschribt bezogen? CD Welcher Wortard an Adelschnittholz sit z. Z. vorhanden? On welcher Höbe (in chm) liegen insgesamt Austrage vor? Sur Ausführung der obengenannten Austräge beautrage. ich/wir die Zuteilung von Schnittholz-Einhaussschein in Höbe von | auf Zi | uteilung vo | , | | Eintaufssc | einen |
| Delcher gewerblichen Organisation gehören Sie außerdem an? Welcher Neugen unbearbeitetes Nadelschnitthols haben Sie im vergangenen Sorstwirtschaftsglaft bezogen? Delcher Worrat an Nadelschnitthols ist 3. 3. vorhanden? Orb Welcher Höhe (in edwn) liegen insgesamt Aufträge vor? Orb Welcher Höhe (in edwn) liegen insgesamt Aufträge vor? Orb Welcher Höhe (in edwn) liegen insgesamt Aufträge vor? Orb Aufträgebers (Dehmacht Stückelung. Orb in solgender Bedartsgen Westernacht sind des gegen der Weltschaftsgen in Sösternacht sind des gegen in solgender in Solgen in Solgen icht eine Stückelung wir der Verport sin Zehrmacht ehm der Verport sin Zehrmacht ehm der Verport sind zehrmacht eine Solgen instelle einem Verport haben der Verport sind zehrmacht eine Verport sind zehrmacht der Verport sind zehrmacht eine Verport sind zehrmacht eine Verport sind zehrmacht der Verport sind zehrmacht der Verport der Verport sind zehrmacht der Verport sind zehrmacht der Verport sind zehrmacht verport eine Verport sind zehrmacht der Verport sind zehrmachtstelle sind zehrmacht der Verport sind zehrmachtstelle sind zehrmachts | der Sirma: | | | | | |
| Welcher Neugen unbearbeitetes Nadelschnitthols haben Sie im vergangenen Sorstwirtschaftsplat bezogen? Delcher Worrat an Nadelschnitthols ist z. 3. vorhanden? Die welcher Höbe (in edm) liegen insgesamt Aufstage vor? Die welcher Höbe (in edm) liegen insgesamt Aufstage vor? Die welcher Höbe (in edm) liegen insgesamt Aufstage vor? Die welcher Höbe (in edm) liegen insgesamt Aufstage vor? Die Welcher Höbe (in edm) liegen insgesamt Aufstage beantage. Die Aufstagesers: Die der Aufstagesers: Derwendungszweck: Derwendungszweck: Derwendungszweck: Diestigende Bedarfohlitigungen der Wehrmacht sind deigstagen 's) Elefertermin: Don der beantagten Menge entsallen auf: Sertigung stresport sin Sertigung fonstiese Inland und Inflambschung Zerpachungsmittel chm Sertigung int Einport sin Sertigung fonstiese Inland Die der Beantagten Menge entsallen auf: Sertigung int Einport sin Debendung nicht größer ist, als zur geordneten Aufstecktehaltung meines unberdiene Einber der hamp eine Lieben der Debendungspolitistige Debendungsber sin der George und Sentendungstem Spligere nicht ennommen werden hamp. Die mit spoetielten Zeleichnittholse Gehandsfessen unt sie ken debengannen Zeuendungspolitistige Vanaoochaben aus und Sentendungspolitistige von der den der | 2.4. | | 64.6 | | | |
| Detwendungszweck: [Wehrmacht, Erport, Emdbrungs-Wittsche und Suffender Ind Lugitage vor? | | | | | | |
| Detwendungszweck: [Wehrmacht, Erport, Emdbrungs-Wittsche und Suffender Ind Lugitage vor? | | | | | | |
| In welcher Höhe (in chm) liegen insgesamt Aufträge vor? | | | | | | |
| 3ur Ausführung der obengenannten Aufträge beantrage | | | | | | |
| Art des Ausstraggebers: (Wehrmacht, Erport, Erndhrungs-Wirtsch. u. d.) Berwendungszweck: [Izotliegende Bedarfsbestätigungen der Wehrmacht sind beizusügen *j] Liefertermin: Bon der beantragten Menge entsallen auf: Fertigung für Esport für Bedermacht son in der | | | | | | |
| für Export chm für Wetstmacht chm Chm und Inflandsetung Ochm Chm Chm Chm Jed versichere, daß 1. meine/univer Holziagethaltung nicht größer ist, als zur geordneten Aufrechterhaltung meines/unseres Detriebes unbedingt erst detlich ist und daher die vorsehenab beantragte Alenge meinem/unserem Holziager nicht entnommen werden kann; 2. die mit zwoeteilten Nadelschnittschie-Einkaussischeine nur sär den obengeannten Betwendungsweck zur Bearbeitung. Bearbeitung ober zum Berdrauch im eigeren Betrieb bestimmt sind, nicht dagegen sär daupolizelisch genehmigungspssichtstige Banvoerhaben of zum Erwerd von spolzbald, oder sertigwaren; 3. sär vorliegenden Berwendungswech keine westere Menge bei einer anderen Ausgabestelle beantragt wurde dyn, wird) 4. die mit zwoetseltten Nadelschnittschiederine wierer Menge bei einer anderen Ausgabestelle beantragt wurde dyn, wird) 4. die mit zwoetseltten Nadelschnittschiederine der Wetze des das das eingekausse Ausgabestelle vorzuscher der verpracht wird. Es ist mit bekannt, daß ich sie Kolzhald, und setztigwaren Nadelschnittschiederine weder geben, noch von meinen Ausstragede verlangen dar. Es ist mit bekannt, daß ich sie Holzhald, und setztigwaren Nadelschnittschiesenscheine weder geben, noch von meinen Ausstragede verlangen dar. Es ist mit bekannt, daß ich mich durch Abgade solischer daw wurschiese Erkeldrungen sowie durch erest. Versiche gegen die gelten Bestimmungen, insbesondere die Ausordnung Ar. 18 der Reichesselle sär kolz und die hierzu ergangene Nächter Anwessung streibert mat Mengen der Getweile vor der der das versichtschieder vor der der der der der der der der der de | | | | | | |
| I. meine/unsere Holslagethaltung nicht größer ist, als jur geordneten Aufrechterhaltung meines/unseres Betriebes unbedingt erst derlich ist und daher die vorsehenad beautragte Aenoge meinem unserem Holslager nicht entrommen werden kann; 2. die mit zugetellten Madelschaftschaftschein nur fah den dengenannten Verenschungsgwerd zur Zeardeitung. Berarbeitun ober zum Betroeuch im eigenen Betrieb bestimmt sind, nicht dagegen sir baupolizestlich genehmigungspschichtige Banvochaben of zum Erwerd von Holspalds oder stettsgwaren; 3. sir vorliegenden Betwendungszweck keine weitere Menge bei einer anderen Ausgabestelle beantragt wurde dyn, wird) 4. die mit zugetellten Nadelschaftschaftschaftschaft wurde den der Verwendungsspreck keine anderen Betriebstimmt sind, sondern nur im eigenen Betrieb, d. h. mit eigenen Gesolgschaftsmitzlichen beanteitet, verurbeitert oder weiterungen dars. Es ist mit bekannt, daß ich für Holspald, umd sertsgwaren Nadelschaftschaftsungen sowie durch evel. Beriebst gegen die gelten Bestimungen, insbesondere die Anordnung Ae. is der Reichspielle für Hols und die hierzu ergangene Nächer Anweisung stroßung freshurmatien. (Ort und Datum) (Ort und Datum) Ort und Datum) Gempel und rechtsverbindliche Linkerschiftstaum nur die Verhandistelle Geer, Morine, Ontwaste berechtigt, und zu | 2frt des 2luftragge Berwendungszweck Liefertermin: | ebets: | Wehrmacht, Erport, C | Ernährungs/Wirtsch. u. 6 | i.) | |
| 2. de mie zugeteilten Nadelschaftung nicht größer ist, als zur geordneten Aufrechterhaltung meines/unseres Betriebes unbedingt erst derlich ist und daher die vorsehend beantragte Menge meinem unserem Holziager nicht entnommen werden kann; 2. die mie zugeteilten Nadelschaftschaftschaftschaftschaftung der zum Betreuch meigenen Wetterb bestimmt sind, nicht dagegen site daupolizessich zur Bearbeitung. Berarbeitung wur Gewerd von Holziassich voor fertigwaren. 3. sier vorsigenden Verwendungszwech keine weitere Nieuge bei einer anderen Augsabesselle beantragt wurde hzw. wird. 4. die mie zugeteilten Nadelschaftschaftscheine dynk das dasse eingekauste Nadelschaftschaft wurde bien, wird. 4. die mie zugeteilten Nadelschaftschaftscheine dynk das dasse eingekauste Nadelschaftschaft urch bestietet dere weber bestucht wird. 5. sist mie bekannt, dass ich für Holzbald und stertigwaren Nadelschaftschaftschaftschaft weder geben, noch von meinen Austraggebe verlangen darf. 5. sist mie bekannt, daß ich mich durch Albgade salsche sam unrichtiger Ecklärungen sowie durch evil. Versibbe gegen die geltend Bestimmungen, indeschadere die Anordnung Ar. 18 der Reichesselle site Folz und die hierz urgangene Nährer Anweitung straßen mad (Ott und Datum) | 21rt des Auftragge Berwendungszweck Liefertermin: Bon der beantragten : | ti (Vorlfegen | Wehrmacht, Erport, C de Bedarfsbestäffgunge | ernährungs-Wirtsch. u. i u der Wehrmacht find be Hilfsmaterial | i.) (zufägen *)] | |
| 2. de mie zugeteilten Nadelschaftung nicht größer ist, als zur geordneten Aufrechterhaltung meines/unseres Betriebes unbedingt erst derlich ist und daher die vorsehend beantragte Menge meinem unserem Holziager nicht entnommen werden kann; 2. die mie zugeteilten Nadelschaftschaftschaftschaftschaftung der zum Betreuch meigenen Wetterb bestimmt sind, nicht dagegen site daupolizessich zur Bearbeitung. Berarbeitung wur Gewerd von Holziassich voor fertigwaren. 3. sier vorsigenden Verwendungszwech keine weitere Nieuge bei einer anderen Augsabesselle beantragt wurde hzw. wird. 4. die mie zugeteilten Nadelschaftschaftscheine dynk das dasse eingekauste Nadelschaftschaft wurde bien, wird. 4. die mie zugeteilten Nadelschaftschaftscheine dynk das dasse eingekauste Nadelschaftschaft urch bestietet dere weber bestucht wird. 5. sist mie bekannt, dass ich für Holzbald und stertigwaren Nadelschaftschaftschaftschaft weder geben, noch von meinen Austraggebe verlangen darf. 5. sist mie bekannt, daß ich mich durch Albgade salsche sam unrichtiger Ecklärungen sowie durch evil. Versibbe gegen die geltend Bestimmungen, indeschadere die Anordnung Ar. 18 der Reichesselle site Folz und die hierz urgangene Nährer Anweitung straßen mad (Ott und Datum) | 2let des Zinftragge Berwendungszweck Liefertermin: Bon der beantragten : Sertigung für Erport | t: [23orliegeni Menge entfallen auf: Sertigung für Wehrmacht | Wehtmacht, Erport, C de Bedarfsbestätigunge Sertigung fonstige Inland | Ernährungs-Wirtsch. u. d n der Wehrmacht sind be Hilsmaterial und Instandschung | i.) (şufügen *)] 23ecpackungsmittel | Insgesamt |
| 2. de mie zugeteilten Nadelschaftung nicht größer ist, als zur geordneten Aufrechterhaltung meines/unseres Betriebes unbedingt erst derlich ist und daher die vorsehend beantragte Menge meinem unserem Holziager nicht entnommen werden kann; 2. die mie zugeteilten Nadelschaftschaftschaftschaftschaftung der zum Betreuch meigenen Wetterb bestimmt sind, nicht dagegen site daupolizessich zur Bearbeitung. Berarbeitung wur Gewerd von Holziassich voor fertigwaren. 3. sier vorsigenden Verwendungszwech keine weitere Nieuge bei einer anderen Augsabesselle beantragt wurde hzw. wird. 4. die mie zugeteilten Nadelschaftschaftscheine dynk das dasse eingekauste Nadelschaftschaft wurde bien, wird. 4. die mie zugeteilten Nadelschaftschaftscheine dynk das dasse eingekauste Nadelschaftschaft urch bestietet dere weber bestucht wird. 5. sist mie bekannt, dass ich für Holzbald und stertigwaren Nadelschaftschaftschaftschaft weder geben, noch von meinen Austraggebe verlangen darf. 5. sist mie bekannt, daß ich mich durch Albgade salsche sam unrichtiger Ecklärungen sowie durch evil. Versibbe gegen die geltend Bestimmungen, indeschadere die Anordnung Ar. 18 der Reichesselle site Folz und die hierz urgangene Nährer Anweitung straßen mad (Ott und Datum) | 2lrt des Zinftragge Berwendungszweck Liefertermin: | t: [23orliegeni Menge entfallen auf: Sertigung für Wehrmacht | Wehtmacht, Erport, C de Bedarfsbestätigunge Sertigung fonstige Inland | Ernährungs-Wirtsch. u. d n der Wehrmacht sind be Hilsmaterial und Instandschung | i.) (şufügen *)] 23ecpackungsmittel | Insgesamt |
| 1. meine/unfree Holslagerhaltung nicht größer ist, als jur geordneten Aufrechterhaltung meines/unferes Betriebes unbedingt erst dertlich ist und daher die vorschend beaufragte Menge meinem unserem Holslager nicht entrommen werden kann; 2. die mit zugetellten Modelschaftschieden unt fat dem obengenannten Verwendungszweck zur Versteilung. Verarbeitung oder zum Verbrauch im eigenen Betrieb bestimmt sind, nicht dagegen für daupolizeslich genehmigungsplichtige Banvorchaben of zum Erwerd von kögligdals oder sertsgwaren; 3. sar vorliegenden Verwendungszwech keine weitere Menge bei einer anderen Ausgabestelle beantragt wurde dyn, wird) 4. die mit zugetellten Andelschistischiefinkausscheine dyn, das dasst eingekanzte Andelschistlich für keinen anderen Betriebstimmt sind, sondern nur im eigenen Betrieb, d. h. mit eigenen Gesolosschaftsalisslichen beauchtete, verurbeitert oder werdenigen darf. Es ist mit bekannt, daß ich für Golyhalb und sertsgwaren Andelschistlichselschie weder geben, noch von meinen Ausstrageedverlangen darf. Es ist mit bekannt, daß ich mich durch Abgade solssche haw, unrichtiger Erklärungen sowie durch evil. Versider gegen die gelten Bestimmungen, insbesondere die Anordnung Ar. 18 der Reichsselle für Hols und die hierzu ergangene Nähere Anwessung strasbur mach (Ott und Datum) (Ott und Datum) (Ott und Datum) | 2let des Zinftragge Berwendungszweck Liefertermin: Bon der beantragten : Sertigung für Erport | t: [23orliegeni Menge entfallen auf: Sertigung für Wehrmacht | Wehtmacht, Erport, C de Bedarfsbestätigunge Sertigung fonstige Inland | Ernährungs-Wirtsch. u. d n der Wehrmacht sind be Hilsmaterial und Instandschung | i.) (şufügen *)] 23ecpackungsmittel | Insgesamt |
| (Ort und Datum) (Stempel und rechtverbindliche Alnterschrift) *) Sur Ausstellung von Bedarfsbesicklaungen find nur die drei Wehrmachtstelle Geer, Wortne, Onfernolle berechtigt, und un | Art des Auftragge Berwendungszweck Liefertermin: Don der beantragten: Sertigung für Erport chm | :: [Worliegeni Menge entfallen auf: Settigung für Wehrmacht cbm | Wehrmacht, Erport, E de Bedarfsbestätigunge Sertigung Jonstige Inland chm | enahrungs/Wittsch. u. den der Wehrmacht sind de fillsmaterial und Instantopung eden | (3ufägen *)] Øerpackungsmittel Cbm | Insgesamt |
| *) Sur Ausstellung von Bedarfsbesichtlaungen find nur die brei Wehrmachtstelle freer Marine Lutimotte berechtigt, und um | 2lrt des Zlustragge Berwendungszweck Liesertermin: Bon der beantragten: Sertigung für Export chm I. meine/un/ere derlich ist u. 2. die mit zuge des zum 23 zum Erwert 3. sir vorlieger 4. die mit zuge bestimmt sir braucht wie Es ist mit bekannt, verlangen dorf. | Deres: [Wenge entfallen auf: Sertigung für Wehrmacht cbm Solzlagethaltung nicht nd daher die vorstedend teilten Aabelschaftittplie erbrauch im eigenen Wet- von Holzhalb oder sert v | größer ift, als zur g beantragte Meine und figwaren; leine welften en Interbette den Welter der Welte den Welter der Welter Welter der Welter d | Endhrungs-Wirtsch. u. den der Wehrmacht sind der Wehrmacht sind der und Instanties und Instantie | i.) [şufügen *)] Detpackungsmittel com tung meines/unferes De nicht entnommen wer wendungsjwech zur De eilich genebnigungspiich genebnigungs bei mitgliedern bearbeitet, e weder geben, noch von somte durch entl. Berhör | Insgesamt chm triebes unbedingt erso ben kann; arbeitung, Benarbeitun stige Vanvorhaben ob de hym. Wris verturbeitet oder ver unteinen auftrageber |
| ausschlieblich für Gerateholz. | 2lrt des Zlustragge Berwendungszweck Liesertermin: Bon der beantragten: Sertigung für Export chm Ich weine/unsere derlich ist use ober zum 2. die mit zuge ober zum 2. die mit zuge bestimmt sin braucht wir Es ist mit bekannt, verlangen darf. Es ist mit bekannt, verlangen darf. Es ist mit bekannt, verlangen darf. | Dense: [Wenge entfallen auf: Sertigung für Wehrmacht cbm Solzlagethaltung nicht nd daher die vorstehend teilten Nadelschnittholz-Eerdrauch im eigenen Verwenden Verwenden Verwenden Verwenden Verwenden Verwenden Verwenden von Holzhabe oder zeit nicht Verwenden Andelschnittholz- den ich für Kolzhabb, und daß ich für Holzhabb, und daß ich mich durch 2 sonderte die Anordnung | größer ift, als jur e beantragte Menge mindaufsscheine mur für eich bestimmt find, nicht inwaren Beitrem 2000 b. b. m nd sertigwaren 2000 b. b | Endhrungs-Wirtsch. u. den der Wehrmacht sind de Missandschung chung chung chung chung chungen der des der | isufägen *)] Detpackungsmittel ebm tung meines/unfeces Be e nicht entnommen wer wwendungsswech zur Beetige penebungungspiled spackfelle beantragt wur Acabelichnitthols für himitgliedern bearbeitet, e weder geben, noch von sowie durch evil. Berhöu u ergangene Nähere Un | Insgesamt chm triebes unbedingt erso den kann; arbeitung, Berarbeitung grauvorhaben obr der ham deren Betrie verurbeitet oder ve i meinen Auftrageber |
| Dentifice foli Angeiger, Betlin II 4 Borbrud Bestellunmmer 301 | 2lrt des Auftragge Berwendungszweck Liefertermin: Bon der beantragten: Fertigung für Erport chm I. meine/unfere derlich ist une oder zum I. Jen welliger 4. die mie zug bestimmt sin brucht wie Es ist wolleger Es ist mie bekannt, verlangen dorf. Es ist mie bekannt, verlangen dorf. Es ist mie bekannt, Bestimmungen, inobe | Det und Datum) | größer ift, als zur g beantragte Menge m größer ift, als zur g beantragte Menge m inhausscheinen ur sti eich bestimmt sind, nich sigwaren; keine wissere Wenge Einhausschein, d. b. m nd sertigwaren Nadels ibgade salisher dzw. r Nr. 18 der Reichsstelle | Enahrungs-Wirtsch. u. den der Wehrmacht sind de Missandschung chung chung chung chung chung chung chungen sind sind sind sind sind sind sind sin | igufägen *)] Detpackungsmittel com tung meines/unferes De e nicht entnommen wer wendungssweck zur De eilich genehmigungsplich zur Andelschnitthols für simitgliedern bearbeitet, e weder geben, noch von sowie durch evil. Verfid u ergangene Rähere Un | Insgesamt chm triebes unbedingt erso den kann; arbeitung. Berarbeitun grige Banvortaben obi de ham wird; ueinen anderen Betrie verarbeitet oder ve i meinen Auftraggeber ope gegen die geltende imessung strasbar mach |

UMZUG NACH LAUTENTHAL/OBERHARZ

Fachgruppe 5: Metalle

Berlin SW 61, Urbanstr. 183. Fernspr.: 66 66 83

Geschäftsstelle - Telefonanschluß

Da wider Erwarten die Wiederherstellung der Telefonanschlüsse in der Börse immer noch nicht erfolgt ist, haben wir unsere Geschäftsstelle erneut vorübergehend in die Privatwohnung des Unterzeichneten in Berlin SW 61, Urbanstr. 183, verlegt. Wir sind hier telefonisch zu erreichen unter: 66 66 83.

Die Geschäftszeit ist wie folgt festgelegt: Von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 19 Uhr.

Der Unterzeichnete ist regelmäßig in Berlin zu sprechen an jedem Mittwoch und Donnerstag. Da aber auch in diesen Tagen unter Umständen dringende Sitzungen von ihm wahrgenommen werden müssen, ist es dennoch unbedingt erforderlich, vorher mit der Berliner Geschäftsstelle oder mit dem Lautenthaler Ausweichbüro (Hahnenklee 479 und 449) Vereinbarungen über Besprechungen telefonisch zu treffen.

[Der Geschäftsführer: Dr. Müller]

Am 24. Mai 1944 erfolgte ein Tagesangriff auf Berlin. Die Börse und damit die Geschäftsstelle der Fachgruppe Metalle wurden schwer beschädigt¹¹⁷. Der damalige Geschäftsführer Dr. Müller hatte bereits kurz zuvor, vermutlich im März 1944, in Lauthental / Oberharz ein Ausweichbüro im dortigen Preussag-Haus (Legierungsanlage) eingerichtet¹¹⁸, zeitweise verlegte er die Geschäftsstelle sogar in seine Privatwohnung in der Berliner Urbanstraße 183¹¹⁹. Auch privat verlegte Dr. Müller mit Frau und Tochter seinen Hauptwohnsitz in den Harz; seine Wohnung in Berlin wurde schließlich "total ausgebomt"¹²⁰. Dr. Müller lagerte frühzeitig Unterlagen des Verbandes aus, indem er sie in das Lautenthaler Ausweichbüro

verbrachte oder zeitweise bei einer Mitgliedsfirma¹²¹ deponierte. Dabei handelte es sich allerdings in erster Linie um damals aktuelle Akten ab etwa 1935. So ist es zu erklären, dass viele ältere VDM Dokumente während der Bombenangriffe auf Berlin zerstört wurden.

"

Wie dramatisch die Lage damals war, bezeugt der hier abgedruckte Brief des späteren VDM Vorsitzenden Leo Bögemann an Dr. Müller vom 8. Februar 1944.

"

Leo Bögemann

/Fa HAMBURGER WAREN-IMPORT

GESELLSCHAFT M. B. H.

TELEGRAMM-ADRESSE: H AWARPORT TELEFON: 326768, 326830 POSTSCHECK-KONTO: HAMBURG 40234

BANK-KONTEN:

M. M. WARBURG & CO. KOMMANDITOES,
HAMBURG
REICHSBANK, HAMBURG

BRINCKMANN, WIRTZ & CO., HAMBURG REICHSBANK HAMBURG KONTO 2/7362 HAMBURG 1, den 8. Februar 1944

Herrn Dr.Rudolf Müller Fachgruppe Metalle der Wirtschaftsgruppe Gross-und Aussenhandel

Berlin C.2

Neue Friedrichstr.51/52 Zimmer 182

Sehr geehrter Herr Dr. Müller !

Nachdem heute unsere direkte Leitung mit Berlin wieder funktionierte, habe ich Sie bei der Fachgruppe anrufen lassen, um mich nach Ihrem Wohlergehen zu erkundigen. Leider habe ich zu meinem grössten Bedauern erfahren müssen, dass Sie bei den letzten Luftangriffen auf Berlin Totalschaden erlitten haben. Wie mir ausserdem mitgeteilt wurde, ist Ihre Gattin durch eine Sprengbombe verletzt worden, jedoch inzwischen soweit wiederhergestellt, dass Sie sie und Ihre Tochter heute nach dem Harz bringen komnten, wohin auch, wie man uns sagte, ein Teil der Fachgruppe verlagert wird. Ich kann mir vorstellen. wie schwer Sie dieses Unglück betroffen hat und bin nur froh darüber, dass die Verletzung Ihrer Gattin nicht so ernster Natur war. Ich würde mich sehr frauen, wenn ich Sie einmal wieder ausführlich sprechen könnte; es gibt so vieles was man gerne einmal mit einem gleichgestimmten Menschen besprechen möchte! Vielleicht führt Sie gelegentlich Ihr Weg nach Hamburg. Kann die Angelegenheit Hamburger Metall-Handelsgesellschaft/Messmer nicht dazu ein Anlass sein ? Ich hoffe, dass Ihre Familie im Harz ein gutes Unterkommen gefunden und vollkommene Ruhe vor Alarmen hat, damit sie sich einigermassen von den Aufregungen erholen kann. Hoffentlich sind Sie auch in Berlin so gut untergekommen, wie es unter den obwaltenden Umständen möglich Ich würde mich sehr freuen, einmal wieder etwas von Ihnen zu hören1 vielleicht rufen Sie unsere Berliner Niederlassung gelegentlich einmal an.

Mit den besten Grüssen verbleibe ich

Ihr sehr ergebener



ARBEITSGEMEINSCHAFT RÜSTUNGS-HANDEL BEIM REICHMINISTER FÜR RÜSTUNG UND KRIEGSPRODUKTION, LEITSTELLE ALTMETALLE

Die katastrophalen militärischen Niederlagen seit Beginn des Jahres 1943 und die dadurch eingetretenen ungeheuren Materialverluste verursachten gesteigerte Anforderungen an die Rüstungswirtschaft. Durch den Führererlass vom 2. Sept. 1943 über die Konzentration der Kriegswirtschaft wurde aus dem Reichministerium für Bewaffnung und Munition das "Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion" unter Führung von Albert Speer. Dieser übernahm gleichzeitig auch die Selbstverwaltungsorgane der gewerblichen Wirtschaft (Wirtschaftsgruppen der Reichsgruppe Industrie und deren Untergliederungen), die seit ihrer Errichtung 1934 zum Geschäftsbereich des Reichswirtschaftsministeriums gehörten. und bildete sie sofort zu Vollzugsorganen seines Ministeriums für die industrielle Produktion um¹²². Vermutlich seit Herbst 1944 fungierte die Fachuntergruppe Altmetalle auch als "Arbeitsgemeinschaft Rüstungshandel beim Reichminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Leitstelle Altmetalle". Dr. Rudolf Müller blieb auch hier mit der Geschäftsführung betraut.



"

Zentrale Aufgabe der Leitstelle Altmetalle war offenbar, die Altmetallströme den kriegswichtigen Erfordernissen gemäß zu lenken.



So beschwerten sich sowohl die Reichsstelle Eisen und Metalle als auch die Vereinigung der deutschen Aluminiumschmelzwerke e.V. im August 1944 darüber, dass die Versorgung der Schmelzwerke mit den von ihnen benötigten Abfallmaterialien aus Aluminium und Aluminiumlegierungen in Unordnung zu geraten drohe, weil Händler und Entfallstellen bestimmte Schmelzwerke nicht in ausreichender Weise beliefern würden. 123 Daraufhin erfolgte von der Arbeitsgemeinschaft Rüstungshandel in Berlin die Mitteilung an die Leitstelle Altmetalle in Lautenthal, dass die "Anweisung der infrage kommenden Altmetallgroßhändler von Ihrer Leitstelle herausgegeben" werden soll¹²⁴. Im Klartext: Diese Stelle sei dafür eingerichtet, Altmetall bei auftretendem Bedarf aus dem Großhandel in die entsprechenden Kanäle der Wirtschaft zu leiten¹²⁵. In den folgenden Monaten beginnt ein reger Schriftwechsel zwischen Schmelzwerken, Großhändlern und Dr. Müller, der nunmehr die Aufgabe hatte, die Aluminiumschrottströme zu organisieren. Noch Mitte März 1945, also wenige Wochen vor Kriegsende, teilt Dr. Müller der Aluminiumvereinigung in Berlin mit, dass Lieferauflagen für bestimmte Unternehmen zu Gunsten anderer Unternehmen zurückgezogen worden seien¹²⁶.

2.10

KRIEGSENDE UND LIQUIDATION DER FACHGRUPPEN

Das Kriegsende erlebte der damalige Geschäftsführer Dr. Rudolf Müller in der ausgelagerten Geschäftsstelle in Lautenthal / Oberharz. Aus alten Mitgliedsakten ergibt sich, dass auch in den Wirrungen des Jahres 1945 ein recht kontinuierlicher Kontakt zwischen der Geschäftsstelle und den Mitgliedsunternehmen gehalten werden konnte.

"

Die Fachgruppe Metalle sowie die Fachuntergruppe Altmetalle bestanden formal über das Kriegsende hinaus noch einige Monate fort, da die alliierten Besatzungsmächte eine gewisse Zeit benötigten um die 1934 gegründeten Fachgruppenorganisationen aufzulösen.



Die Leitung lag de facto zu dieser Zeit in Händen von Dr. Müller. Wann die Amtszeiten von Konsul Kröger und Carl Ludwigsen offiziell endeten, ist unklar.

Konsul Kroeger teilte zwar im September 1945 mit, dass er seine Arbeit als Leiter der Fachgruppe Metalle niederlegen wolle¹²⁷, tat dies jedoch nicht. Im Gegenteil: Noch Ende November 1945 betonte er "solange ich noch als Leiter der Fachgruppe tätig bin, muss ich informiert sein." Kroeger wies darauf hin, dass er in das Advisory Committee Non-Ferrous Metals durch die englische Militärregierung berufen worden sei, um die Bildung einer Abteilung 4 (Handel) durchzuführen.¹²⁸ Dr. Müller reagierte scharf und forderte das ehe-

malige NSDAP Mitglied Kroeger zum Rücktritt auf: "Abgesehen von den Misshelligkeiten, die im Metallhandel wegen Ihrer Leitung entstanden sind, müssen heute auch die politischen Gesichtspunkte beachtet werden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Nazigegner im Metallhandel, die ich zum Teil persönlich sehr lange und sehr gut kenne, sich damit abfinden werden, dass sie durch einen Berufskollegen mit langjähriger Parteizugehörigkeit vertreten werden und zwar insbesondere gegenüber den Stellen der britischen Militärregierung. Ich kann Ihnen nach alledem also nur dringend raten, sich aus dem AGNF wenn irgend möglich, als Vertreter des Großhandels oder am besten völlig zurückzuziehen". 129

Klare Vorstellungen über das Ende seiner Amtszeit hatte Carl Ludwigsen. Er schrieb an Dr. Müller, "dass ich meine Aufgabe als Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle mit Kriegsende für vollkommen erledigt ansehe, was ich auch stets betont hatte. (...)

"

(...) Ich bitte Sie daher, mich unter keinen Umständen mehr als Leiter der Fachuntergruppe Altmetalle anzusehen. Ich möchte Sie vielmehr bitten, die derzeitige zuständige Stelle dahingehend zu benachrichtigen, dass ich offiziell von meinem Posten als Leiter zurückgetreten bin". 130



Ein erstes formales Ende der Fachgruppenorganisationen lässt sich dem von Dr. Müller verfassten Rundschreiben der Fachuntergruppe Altmetalle vom 7.12.1945 entnehmen: "Entsprechend der Anordnung der Militärregierung in der britischen Besatzungszone sind auch wir nunmehr in Liquidation getreten. (...) Wir halten es nach wie vor für zweckmäßig und unbedingt erforderlich, dass der Verein Deutscher Metallhändler e.V. (...) an unserer Stelle nunmehr die zentrale Betreuung des Metallgroßhandels (...) wieder übernimmt."¹³¹



ZERSTÖRTE BÖRSE IN BERLIN RECHTE: BÖRSE BERLIN AG PRESSEFOTO

Die bestehenden Strukturen waren zusammengebrochen. Die Fachgruppe Metalle war liquidiert, dem formal nie aufgelösten Verein deutscher Metallhändler e.V. fehlte es noch an Struktur und staatlicher Akzeptanz. Einzig die Geschäftsstelle existierte unter der Leitung von Dr. Rudolf Müller weiter fort. Dieser wurde kreativ, behauptete kurzerhand gegenüber Behörden, er habe "bis zur satzungsgemäßen Neuwahl (…) provisorisch den Vorsitz übernommen 132" und gestaltete so die Geschichte des VDM in der Besatzungszeit. Mehr hierüber im 3. Teil dieser Chronik.



QUELLENNACHWEISE UND ANMERKUNGEN

- ¹ Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metallhandel 1933/Band 2 (1.7.1933)
- ² Von September 1934 bis Dezember 1935 wohl unter dem Namen Reichsfachschaft Metalle. So Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik vom 3. Januar 1936
- ³ Wilhelm Kroll, 50 Jahre ein Markstein in der Geschichte des dt. Metallhandels, METALL Juli 1956
- Wikipedia de; Stichwort Reichswirtschaftskammer
- ⁵ Satzung der Fachgruppe Metalle vom 4. Dezember 1935
- ⁶ Rundschreiben Nr. 1 des Fachverbandes Metallhandel e.V. vom 22.1.1947
- ⁷ Diese Zeitschrift wurde von den Metallhändlern übrigens als zu industriefreundlich eingestuft; viele Händler bewerteten das Fachblatt deshalb kritisch.
- ⁸ Das deckt sich mit der späteren Aussage von Dr. Müller in Rundschreiben Nr. 1 des Fachverbandes Metallhandel e.V. vom 22.1.1947
- ⁹ Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik vom 3. Januar 1936
- ¹⁰ Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik vom 3. Januar 1936
- Im März 1936 wurde noch ein Nachfolger für Lehnkering gesucht (Brief Wilhelm Raven an Fachgruppe Metalle vom 13. März 1936), am 23. April 1936 erwähnte Dr. Müller in einem Brief an Karl Bruch, Konsul Kroeger sei kommissarischer Leiter der Fachgruppe. Auch: Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik vom 1. Mai 1936
- ¹² Schreiben der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe vom 1.9.1937
- ¹³ So Karl Bruch in einem Brief an Dr. Knipper vom 15.4.1936; Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik 9.10.1936
- ¹⁴ Brief Dr. Müller an Carl Ludwigsen vom 15.1.1946
- ¹⁵ Bestellungsschreiben der Reichsgruppe Handel der Org. gewerblicher Wirtschaft, 29.8.1938
- ¹⁶ Schreiben Franz Schwalbe an Dr. Müller vom 15.09.1937
- ¹⁷ Niederschrift Generalversammlung Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin e.V. vom 14.09.1934
- ¹⁸ Im Dezember 1935 war Lehnkering noch Leiter (Brief 24.12.1935 Dr. Knipper an Wilhelm Raven), im März 1936 schreibt Wilhelm Raven an die Fachgruppe, dass die Bestimmung eines Nachfolgers für Herrn Lehnkering dringend erforderlich sei.
- Foto: Von Bundesarchiv, Bild 183-2007-1022-501 / CC-BY-SA, CC BY-SA 3.0 de, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5348720
- ²⁰ Schreiben des Sohnes von Konsul Kroeger, Dipl-Ing. J. Kroeger an den VDM, Dr. Schröder, vom 26.6.1953
- ²¹ Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik vom 3. Januar 1936
- ²² In seinen Personalunterlagen bei der L. Possehl & Co vom 16.9.1949 gibt Hans Georg Alois Kroeger fälschlicherweise an, er sei seit 1934 Leiter der Fachgruppe Metalle gewesen. .
- ²³ Brief Konsul Kroeger an die Fachgruppe Metalle vom 23.11.1945
- ²⁴ Brief Dr. Müller an Carl Ludwigsen vom 15.2.1946
- ²⁵ Brief Dr. Müller an die Herren Ludwigsen, Spieker, Pape, Engstler vom 2.7.1946
- ²⁶ E-Mail von Klutes Neffen, Hans-Joachim Günther, an Ralf Schmitz/VDM vom 10.12.2018
- ²⁷ Wikipedia Stichwort: Wilhelm Klute (Stand 18.12.2018)
- ²⁸ Tagebücher Josef Goebbels, Edition des Institutes für Zeitgeschichte, Hrsg. Elke Fröhlich, Band 2/II Seiten 353 und 359
- ²⁹ Schreiben Klute an Dr. Müller vom 3.12.1945
- 30 Siehe hierzu Kapitel 1.8.1
- ³¹ VDM Mitteilungsblatt Der Metallhandel Nr. 348 vom Juni 1978
- 32 Vermutlich April/Mai 1937
- ³³ Brief Dr. Müller an Carl Ludwigsen vom 15.1.1946
- ³⁴ Brief von Carl Ludwigsen an Franz Schwalbe vom 27. Juni 1938
- 35 Brief Konsul Kroeger an Franz Schwalbe vom 27, Juni 1938
- ³⁶ Schreiben Dr. Hayler, Leiter Reichsgruppe Handel der Organisation gewerblicher Wirtschaft, 29.8.1938
- ³⁷ Brief Ludwigsen an Dr. Müller vom 20.11.1945
- ³⁸ Brief Dr. Müller an Ludwigsen vom 17.12.1945
- ³⁹ Brief Ludwigsen an Dr. Müller vom 20.11.1945
- Stiftungsurkunde der Carl-Ludwigsen-Stiftung von 1949

- ⁴¹ Niederschrift Generalversammlung "Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin", 28.07.1933
- ⁴² Brief Dr. Müller an Carl Ludwigsen vom 15.1.1946
- ⁴³ VDM Mitteilungsblatt Nr. 41 vom 31. März 1952
- ⁴⁴ VDM Mitteilungsblatt Nr. 41 vom 31. März 1952
- ⁴⁵ Initiiert wurde die Verordnung durch Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht (ab 30.07.1934 auch Reichswirtschaftsminister) unter dem Schlagwort "Neuer Plan"
- ⁴⁶ Foto US Army, Gemeinfrei: Zimmermann in alliierter Internierung
- ⁴⁷ Helmut Maier in: Rüstungsforschung im Nationalsozialismus (1998), Seite 363
- ⁴⁸ Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, Stichwort: Reichsstelle für Eisen und Metalle, EHRI Identifier R 8-III
- ⁴⁹ Namensänderungen: Überwachungsstelle für unedle Metalle, Überwachungsstelle für Metalle, Reichsstelle für Metalle, Reichsstelle für Lisen und Metalle
- ⁵⁰ Geer in: Der Markt der geschlossenen Nachfrage (1961), Seite 36 Rdnr. 17
- ⁵¹ Henning Medert, Inauguraldissertation: Die Verdrängung der Juden von der Berliner Börse, Seite 142
- ⁵² Henning Medert, Inauguraldissertation: Die Verdrängung der Juden von der Berliner Börse, Seite 141f.
- ⁵³ E. Wieprecht: Die Bewirtschaftungsmaßnahmen der Überwachungsstelle für Metalle, Metallwirtschaft XVII, Heft 44, S. 1175-1180, November 1938
- ⁵⁴ Siehe 2.4
- ⁵⁵ Siehe 1.8
- ⁵⁶ Henning Medert, Inauguraldissertation: Die Verdrängung der Juden von der Berliner Börse, Seite 142f.
- ⁵⁷ E. Wieprecht: Die Bewirtschaftungsmaßnahmen der Überwachungsstelle für Metalle, Metallwirtschaft XVII, Heft 44, S. 1175-1180, November 1938
- ⁵⁸ Schreiben Reichswirtschaftsministerium vom 10. September 1938 (I Techn. 29007/38) in Schreiben der Fachgruppe Metalle an die Reichsgruppe Handel vom 28.02.1939
- ⁵⁹ Schreiben Wilhelm Raven an die Fachgruppe Metalle vom 17. November 1938
- ⁶⁰ Schreiben der Fachgruppe Metalle an die Reichsgruppe Handel vom 28.02.1939
- ⁶¹ So am 16. Dezember 1940 in Berlin; siehe Niederschrift dieser Sitzung
- 62 Geschäftsbericht Fachgruppe Metalle 1940/41
- ⁶³ Brief Franz Schwalbe an die Fachgruppe Metalle vom 29. April 1937
- ⁶⁴ Rundschreiben Nr. 67/38 der Fachgruppe Metalle vom 12. September 1938
- 65 Schreiben der NSDAP Gauleitung Weser-Ems an die Fachgruppe Altmetalle vom 4.11.1939
- 66 Danach wohl zum Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion (siehe 2.9)
- ⁶⁷ Klute in: Der Altmetallhandel zur Jahreswende ein Rückblick und ein Ausblick, in: Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik vom 3.1.1936
- ⁶⁸ Brief Otto Schilling an die Fachgruppe Metalle vom8. März 1939
- ⁶⁹ Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik 1933, Band 2 Seite 452
- ⁷⁰ Niederschrift Generalversammlung "Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin", 28.7.1933
- ⁷¹ Niederschrift Generalversammlung "Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin", 28.7.1933
- ⁷² Siehe 2.1
- ⁷³ Die von Knipper beschriebene Organisationsstruktur ist ungenau. Zum Aufbau der Fachgruppen siehe 2.1
- ⁷⁴ Niederschrift Generalversammlung "Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin", 14.9.1934
- ⁷⁵ Hamburger Fremdenblatt vom 15. September 1936
- ⁷⁶ Siehe 2.1
- ⁷⁷ Niederschrift Generalversammlung "Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin", 14.9.1934
- ⁷⁸ Siehe 2.3
- ⁷⁹ Henning Medert, Inauguraldissertation: Die Verdrängung der Juden von der Berliner Börse, Seite 142
- ⁸⁰ Anlage zur Niederschrift Generalversammlung Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin, 18.1.1938
- ⁸¹ Henning Medert, Inauguraldissertation: Die Verdrängung der Juden von der Berliner Börse, S.143/144
- ⁸² Anlage zur Niederschrift Generalversammlung Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin 18.1.1938
- 83 Hamburger Fremdenblatt vom 15. September 1936
- ⁸⁴ Niederschrift Generalversammlung Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin, 18.1.1938
- 85 Generalakte des Amtsgerichts Landesarchiv Berlin B Rep 042 Nr. 26251
- 86 Schreiben des Hamburger Staatsarchivs an den VDM vom 1.11.2006
- 87 Rundschreiben, Dr. Klöver 29.10.1945

- 88 Brief Dr. Müller an Carl Ludwigsen vom 15. Februar 1946
- ⁸⁹ Name aus Datenschutzgründen geändert. Original Dokumente sind in der VDM Geschäftsstelle vorhanden.
- 90 VDM Archiv, Brief G vom 22.1.1937
- 91 VDM Archiv, Brief G vom 23.6.1937
- 92 VDM Archiv, Brief G vom 15.12.1937
- 93 VDM Archiv, Brief G vom 6.1.1938
- 94 VDM Archiv, Brief G vom 15.1.1938
- 95 VDM Archiv, Brief Müller 28.1.1938
- 96 VDM Archiv, Brief Müller 25.1.1938
- ⁹⁷ Der Leserbrief im "Stürmer" (Parteizeitung der NSDAP) beklagte eine Verordnung, die angeblich Juden bei der Zuteilung von Tabak bevorzugte.
- 98 Brief M an die Fachgruppe Metalle vom 19. November 1937
- ⁹⁹ Brief Franz Schwalbe an die Fachgruppe Metalle vom 11. Dezember 1937
- ¹⁰⁰ Brief der NSDAP, Gauleitung Hamburg, Gauwirtschaftsberater, an die Fachuntergruppe Altmetalle vom 18. März 1938
- ¹⁰¹ Brief Levy an Konsul Kroeger (1.11.1938); Brief und Vermerk Dr. Müller an Wirtschaftsgruppe (8. Und 25.11.1938); Brief Dr. Müller an Jacob Levy (26.11.1938)
- Die Unabkömmlichkeitsstellung war nach § 5 Abs. 2 Wehrgesetz eine befristete oder widerrufliche Entlassung oder Nichteinziehung von Fachkräften, die zur Durchführung einer Reichsverteidigungsaufgabe der Kriegswirtschaft unentbehrlich oder unersetzbar waren.
- ¹⁰³ Siehe 2.9
- ¹⁰⁴ Brief Fachgruppe Metalle in der AG Rüstungshandel.... an Hamburger-Waren-Import GmbH vom 19.11.1943
- ¹⁰⁵ Schreiben Gauwirtschaftskammer Köln-Aachen an die Fachgruppe Metalle vom 1. September 1944
- ¹⁰⁶ Brief Firma Adolf Möcking an die Fachgruppe Metalle vom 22.6.1944
- ¹⁰⁷ Brief Otto Schilling an die Fachgruppe Metalle vom 19. Februar 1943
- ¹⁰⁸ Brief Fachgruppe Metalle an Otto Schilling vom 23. Februar 1943
- Rundschreiben der Fachgruppe Metalle Nr. 2/40 vom 14. März 1940
- 110 Schreiben Firma Schmidt & Co, Berlin, an die Fachgruppe Metalle vom 24. Juli 1940
- 111 Schreiben Firma Schmidt & Co, Berlin, an die Fachgruppe Metalle vom 10. Oktober 1940
- Niederschrift von Dr. Müller und Konsul Kroeger über die Besprechung vom 6. Januar 1943
- ¹¹³ Brief Wilhelm Klute u.a. an Carl Ludwigsen vom 2. Februar 1943
- 114 Rundschreiben der Fachuntergruppe Altmetalle Nr. 2/43 vom 23. Februar 1943
- ¹¹⁵ Rundschreiben der Fachuntergruppe Altmetalle Nr. 5/43 vom 16. Juni 1943
- ¹¹⁶ Schreiben Carl Ludwigsen an die Fachuntergruppe Altmetalle vom 14. August 1943
- ¹¹⁷ Brief von Dr. Müller an Carl Ludwigsen vom 5.2.1946
- ¹¹⁸ Schreiben Wilh. Goller Nachf. vom 30.3.1944 und Mitteilungen WGGA vom 4.8.1944
- ¹¹⁹ Mitteilungen WGGA vom 3.11.1944
- ¹²⁰ Brief Dr. Müller an Leo Bögemann vom 1.9.1945
- 121 Briefwechsel Dr. Müller mit der Firma Ramms vom 13. und 19.11.1946
- ¹²² Bundesarchiv Bestandssignatur BArch, R 3
- ¹²³ Rundschreiben Nr. 60 der Vereinigung der deutschen Aluminiumschmelzwerke e.V. vom 22.8.1944
- ¹²⁴ Brief der AG Rüstungshandel vom 25.10.1944
- Rundschreiben Nr. 69 der Vereinigung der deutschen Aluminiumschmelzwerke e.V. vom 18.9.1944
- ¹²⁶ Brief der Leitstelle Altmetalle vom 17.3.1945
- ¹²⁷ Brief Kröger an Dr. Müller vom 29.9.1945
- ¹²⁸ Brief Kröger an Dr. Müller vom 23.11.1945
- ¹²⁹ Einschreiben Dr. Müller an Kroeger vom 18.12.1945
- ¹³⁰ Brief Ludwigsen an Dr. Müller vom 20.11.1945
- ¹³¹ Rundschreiben Fachgruppe Metalle vom 7. Dezember 1945
- ¹³² Brief des VDM vom 1.11.1945 an die Oberpräsidien



VERWURZELT SEIT 1872.

Gewachsen mit unseren Kunden. Für grüne Lösungen.



S VDM Magazin



Handel Recycling Produktion



DIE GESCHICHTE DES VDM

ZWEITER TEIL

FACHGRUPPE METALLE, VON 1934 BIS 1945